

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, v. Halbjahr Rbl. 4.20, v. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Rfl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareille oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-gespaltene Nonpareille oder deren Raum 20 Kop. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 314.

Sonnabend, den (30. Juni) 13. Juli 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater

„Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. Entree 55 Kop. Reservierte Tische 1 Rbl. extra. Am 1. und 18. jeden Monats neue Artisten. Kapellmeister R. Antonus. Die Direktion.

Heute und täglich: VORSTELLUNG. U. A.:

Sibirisches Landstreicher-Quartett!

Les 2 Manolas Gaditanas, echt spanisches Damen Gesang- und Tanz-Duett vom Wintergarten Berlin. Lilly Baretta und Partner, vom Apollo Theater, Düsseldorf. Les Onras, moderne Akrobaten vom Apollo-Theater, Berlin. Mlle Mercedes, Kunstschützin und die übrigen neuen engagierten Kunstkräfte.

Restaurant des Hotel Anglais, Warschau

Wierzbowa-Strasse Nr. 6 eröffnet worden.

Hochachtungsvoll

J. JORDAN, Telefon: Rufet 5-90, Säte 27-25, Cabinets 20-74, Privat 36-02.

Nach vollständigem Umbau ist das stilvoll eingerichtete

Dejüners und Soupers à la carte. — Diners à Rbl. 1.25 und 2 Rubel. — Konzert des berühmten Nichtigallischen Orchesters von 6 bis 8 und von 10 bis 2 Uhr abends.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telefon Nr. 1479. — Konsultation unentgeltlich. Zahnziehen ohne Schmerzen. — Reparaturen und Umarbeiten 7448

Mein Kontor und Lager befindet sich jetzt

8860

Kluwnastrasse Nr. 52 (Ecke Widzewskastrasse)

Telefon Nr. 595.

S. STEGMANN.

Selten günstiges Angebot!!!

Ein seit 19 Jahren bestehendes, gutgehendes, konkurrenzloses Geschäft, mit bester und zahlungsfähiger Kundschaft, Mitte der Stadt (dicht an der Petrikauer-Strasse) gelegen, ist wegen Todesfall sofort günstig zu verkaufen. Einem strebsamen und tüchtigen Geschäftsmann bietet sich hier eine brillante Zukunft — Gest. Anträgen nur von Selbstbetriebl. befördert die Exp. dieses Blattes unter „P. 88“

8822

Sommergarten des „Zielona-Lódź“ Zielona-Str. 4.

Künstl. Kinematographen-Theater im Freien. Rendez-vous der eleganten Welt. Jeden Dienstag und Sonnabend Programmwechsel. Stets das Beste und Neueste!

8800

Bekanntmachung.

Hierdurch beehre ich mich, dem P. P. Publikum die höfll. Mitteilung zu machen, daß ich das von den Herren BRUNO MARX & Komp. geführte

Bau-Bureau

übernommen habe und unter meinem Namen weiterführen werde.

Indem ich mich dem gesch. Publikum empfehle, bitte ich auch fernerhin das Vertrauen meiner Firma zu schenken und zeichne

hochachtungsvoll

Architekt JOSEF NIEDBALLA

Spezial-Baubureau

Lodz, Wilschtr. 4, Parterre.

8713

Bekanntmachung!!!

Am 15. d. Mts. beginnt das zweite Semester der am 15. Januar a. c. eröffneten

Gratis-Kurse

in deutscher, polnischer, russischer, französischer und englischer Sprache.

Unmittelbare Damen und Herren, welche eine der obengenannten Sprachen zu erlernen wünschen, insbes. auch diejenigen Personen, die im Januar infolge Platzmangel keine Aufnahme finden konnten, können sich

bis zum 15. d. M.

anmelden. Spätere Besuche um Aufnahme finden keine Berücksichtigung.

Der Unterricht ist völlig kostenlos.

Nur für Vorauslagen der Direktion für diese Kurse (wie Miete, Lehrgehälter, Administrationskosten etc.) sind bei Anmeldung für eine Sprache . . . Rbl. 7.20, Dauer des 2. Semesters sechs Monate drei Sprachen . . . 19.40 (ohne Unterbrechung) im Voraus zu entrichten. Weitere Kosten entstehen nicht.

Direktion des Dr. Kummer'schen Sprachinstituts

Petrikauerstraße 79 „ISOS“ Petrikauerstraße 79

Guter Kräuter-Liqueur

PRADZIAD

nur von der Dampfdestillation

M. LUBA

überall zu haben!!

1207

Dr. Tochtermann

wohnt jetzt

8696

Neue Promenaden-Strasse Nr. 49,

Ecke Annastraße.

Dr. B. Rejt,

Srednia-Strasse Nr. 5.

Spezialarzt für Haut, Haar, venerische Krankheiten u. Kosmetik. Behandlung nach Ehrlich-Datta (Intravenös) 606. Behandlung mit Elektrizität (Electrolise und Vibrations-Massage). Sprechst. von 9-1 und 4-8, Sonntags von 9-2.

Ausstellung! Reklamen!!! Ausstellung!

Bestellungen auf Flächenräume zu Reklamezwecken an den Wänden der Pavillons nimmt das Ausstellungs-Komitee entgegen. Zu melden bis 4 Uhr nachmittags bei M. Kiermann, Zielona-Strasse Nr. 2, später auf dem Ausstellungspfad. 8850

URANIA

Varieté-Theater Ecko Petrikauer und Cegielskian. Tägl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen. Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inzeratenteil. 8472

Informationen vom Tage.

(Centralischer Meldedienst der „Neuen Lodzer Ztg.“ durch „Pres.-Tel.“)

Amerika.

New York, 12. Juli. Der Geldwert der diesjährigen Getreideernte für die sechs Hauptfrüchte soll noch um 750 Millionen Dollars größer sein, als der des Vorjahres.

Staatssekretär Cortelyou erklärte vor der Untersuchungskommission, im Jahre 1904 habe Roosevelt Wahlfelder unter anderem von der Standard Oil Company erhalten.

Roosevelt wird seine Kampagne zu Gunsten seiner Präsidentschaftskandidatur durch eine Reise in die Südstaaten wieder aufnehmen.

England.

London, 12. Juli. Aus Kanada laufen Meldungen ein, wonach die dortige Presse, ohne Unterschied der Partei der Flottenrede des Premiers Vorden zustimmt.

Die englische Regierung protestiert in Washington gegen die Privilegierung der amerikanischen Schiffe bei der Panamabill.

Die Vorgänge in der Türkei mit der Demission des Kriegeministers werden in politischen Kreisen als eine Verbesserung der Friedenschancen betrachtet.

Im Hafengebiet von London ereigneten sich heftige Unruhen seitens der Dockarbeiter. Die Rheder lehnen jede Verständigung energisch ab.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die innere politische Lage nimmt an Schärfe zu. Im Senatskomitee zum Studium der Wahloform sitzen 10 Exminister der radikal-partei, die alle proporzfeindlich sind.

Der Bischof von Digne, der für mehr als 5 Millionen Franken Kirchengüter dem Staate weggenommen haben sollte, wurde freigesprochen.

Der Seereisestreit in Marseille ist unverändert. In Bordeaux betrachtet man ihn als beendet. In Le Havre wird auf den Kais normal gearbeitet. In Dürkirchen ist die Ruhe stellenweise gestört.

Die Grundsteinlegung zum Revaler Kriegshafen.

Petersburg, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Heute fand in Reval unter großen Feierlichkeiten und in Gegenwart vieler hoher Persönlichkeiten die Grundsteinlegung des neuen Militärhafens statt, der der zu errichtenden neuen russischen Flotte als Basis dienen soll. Die Kosten des Baues, der im Jahre 1916 beendet sein soll, werden auf zweiundsechzig Millionen Rubel veranschlagt. Die Zeitungen bringen diese Feier mit der Unterredung in Baltischport in Zusammenhang und fügen hinzu, daß das Wiedererstehen der russischen Flotte durchaus kein Grund zur Beunruhigung für Deutschland zu sein braucht. Deutschland habe eingesehen, daß Rußland unbedingt einer Seemacht bedürfe, um den Frieden aufrecht erhalten zu können.

Reval, 13. Juli. (P.T.-A.)

Auf dem Landungspfad wurde Seine Kaiserliche Majestät vom Marineminister und dem Hafenkommandeur Kontradmiral Geiß begrüßt. Nach Entgegennahme des Rapports geruhten Seine Majestät mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger sowie in Begleitung des Marineministers und des Flaggkapitäns Nilow sich die Marinetafetten vorzuführen zu lassen.

Seiner Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden hatten das Glück, der Erbauer des Hafens und sein Gehilfe. Hierauf wurden Seine Majestät dem Kaiser vom Gouverneur von Estland nach die höheren Zivilbeamten vorgestellt. Im Pavillon geruhte Seine Majestät sich mit der Gemahlin des Marineministers zu unterhalten. Hierauf ließ sich Seine Majestät die Pläne und Zeichnungen des zu errichtenden Hafens erklären.

Reval, 13. Juli. (P.T.-A.) Seine Majestät der Kaiser geruhte unter Vorantritt des Erzbischofs mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten-Thronfolger und Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürstinnen zum Ort der Grundsteinlegung zu schreiten, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde. Darauf erfolgte die Zeremonie der Grundsteinlegung. Es wurden von Seiner Majestät dem Kaiser den Kaiserlichen Hoheiten und den anwesenden hohen Beamten im Jahre 1912 geprägte Münzen in die Tiefe versenkt. Darauf geruhte Seine Majestät der Kaiser die Grundsteintafel auf die Münzen zu legen, deren Text der Erzbischof zuvor verlas. Seine letzten ebenfalls Ihre Hoheiten der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstinnen, der Marineminister und die übrigen hohen Persönlichkeiten. Im selben Moment, als Seine Majestät der Kaiser den Grundstein legte, wurde auf dem Flaggmast die Admiralsflagge des Hafens Peters des Großen gehißt. Von den Schiffen erschallte ein Salut von 21 Schüssen. Nach Abhängen „Maororbrie“ wurde eine Seelenmesse für Kaiser Peter den Großen gelesen, wobei Seine Majestät der Kaiser und alle Anwesenden sich auf die Knie niederlegten. Darauf folgte das „Maororbrie“ für die russische Armee.

Reval, 13. Juli. (P.T.-A.) Nach Beendigung des Gottesdienstes hatten das Glück Seiner Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden die bei der Grundsteinlegung anwesenden Reichsdeputierten Schwachschinski, Baron Schilling und der Generalstabsobersolowjew.

Nach Erteilung des Segens durch den ehrwürdigen Johannes begab sich Seine Majestät der Kaiser mit der erlauchten Familie zum Damm, geruhte sich von der Ehrenwache zu verabschieden und um 11 Uhr 45 Minuten, von lauten Hurraufen der Matrosen und aller Anwesenden begleitet, sich auf die Nacht „Standard“ zu begeben, welche unter Salutschüssen der Eskadren um 1 Uhr mittags die Anker lichtete. Der Marineminister wurde der Ehre gewürdigt, Ihrer Majestät der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichen zu dürfen. Das Wetter war der Feierlichkeit äußerst günstig, welche einen unaussprechlichen Eindruck bei allen Anwesenden hinterließ.

Reval, 13. Juli. (P. T. = A.) Seine Majestät der Kaiser verließ dem Gouverneur von Estland den Stanislauorden erster Klasse.

Eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Kokowzew.

Petersburg, 12. Juli. Premierminister Kokowzew hatte die Liebesswürdigkeit, mich heute zu empfangen. Trodem er in einigen Stunden Petersburg auf kurze Zeit verläßt, gewährte er mir doch genügend Zeit, mich über verschiedene interessante Einzelheiten der Entzweie zu Baltischport zu unterrichten. Der Premierminister erklärte

mir in lebhaftem Gespräch folgendes: „Ich habe den besten Eindruck von der Entree mitgenommen. Während der ganzen Zeit herrschte zwischen den deutschen und russischen Staatsmännern das harmonischste Einvernehmen. Was doch alles darauf gestimmt, die gegenseitige traditionelle Freundschaft der Monarchen und ihrer Regierungen aufs neue zu bekräftigen und dauernd zu erhalten, die ein Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens bildet.“ „Kann man von der Entree erwarten, daß sie zur Beschleunigung des Friedensschlusses zwischen Italien und der Türkei beitragen könnte?“ bemerkte ich. „Die Frage ist zu diskutier Natur, als daß ich sie ohne weiteres beantworten könnte“, erwiderte der Ministerpräsident. „Das hängt von verschiedenen Umständen ab, aber welcher Art diese auch sind, sowohl hierin als auch in anderen Fragen herrscht, wie ich versichern kann, zwischen der russischen und der deutschen Regierung das vollste und aufrichtigste Einvernehmen. Für Italien wäre die jetzige Jahreszeit zum Friedensschluß durchaus unvorteilhaft. Die Fortsetzung des Krieges ist andererseits für die Türkei bedenklich, angesichts der Unruhen in Arabien, der Wiege des Islams, sowie der schwierigen Lage im Ägäischen Archipel. Wie gesagt, was die Zukunft auch in dieser Frage verlangen sollte, wird in allem mit der deutschen Regierung vollkommen einig.“ „Könnte die Entree vielleicht fördernd auf die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag wirken?“ war meine zweite Frage. „Darauf kann ich Ihnen nur erwidern“, sagte Kozlow, „des Handelsvertrages wurde in Baltischport mit keiner Silbe gedacht.“ „Ergelbst du wiederholt von Kaiser Wilhelm im Gespräch gezogen worden?“ erlaubte ich mir darauf zu fragen. „Ja“, sagte der Ministerpräsident, „ich muß Ihnen sagen, Majestät waren äußerst gnädig mir gegenüber. Die hohe Auszeichnung, die mir zuteil geworden ist, rührt mich tief. Den deutschen Reichskanzler lernte ich in Baltischport zum erstenmal persönlich kennen und bewahre die allerbeste Erinnerung an ihn von unserem Beisammensein während der schönen Tage in Baltischport und später in Petersburg.“

Chronik u. Lokales.

Das Horoskop der vierten Duma.

Die „Birsch. Wch.“ veröffentlicht ein Interview mit einem gewissen Minister in Sachen der inneren Situation. Die Abgeordneten der dritten Duma, meint der Gewährsmann, und hauptsächlich die Oligarchen, waren mit der Sorge um ihr persönliches Wohlergehen so sehr beschäftigt, daß sie an die Würde eines Vertreters der Nation vollständig vergaßen. Was die vierte Duma anbetrifft, ist der gewisse Minister der Ansicht, daß diese wahrscheinlich noch mehr nach rechts neigen wird, als die dritte, da die Vertreter der Geistlichkeit zahlreicher sein werden. Das Zentrum wird an die Nationalisten übergehen. — Die Geistlichkeit entwickelt eine rege Tätigkeit in Bezug auf die Vorwahlkampagne. Es soll der Plan einer besonderen Wahlkurie der Geistlichkeit mit einer beschränkten Anzahl von Vertretern in der Duma gefaßt worden sein.

Durchsicht der Lehrpläne und Programme des Geschichtsunterrichts. Das Unterrichtsministerium hat mit der Durchsicht der Lehrpläne und Programme des Geschichtsunterrichts in den mittleren Lehranstalten begonnen.

Neue Programme für den Unterricht in den alten Sprachen werden für das kommende Schuljahr im Unterrichtsministerium ausgearbeitet. Den Kuratoren aller Lehrzweige werden der „Wsch. Wr.“ zufolge ausführliche Programme vorgelegt worden, mit der Aufforderung, dem Unterrichtsminister im Laufe des Juli Gutachten darüber zukommen zu lassen. Anfang August wird in Petersburg eine Konferenz der Kuratoren und der Kreisinspektoren zur Frage der Vermehrung der Unterrichtsstunden im Lateinischen und Griechischen einberufen werden. Alle Gymnasialdirektoren werden verpflichtet, dem Lehrbezirk nach jedem Quartal, angefangen von der 6. Klasse, Angaben über die Zahl der Schüler vorzustellen, die in den alten Sprachen zurückgeblieben sind. Zur Kontrolle des verstärkten Unterrichts in den alten Sprachen wird in jedem Lehrbezirk ein besonderer Revident ernannt werden.

Graf S. Witte über die öffentliche Meinung. „Bei Behandlung der Zuckerkonferenzfrage im Reichsrat habe ich“, so sagte Graf Witte einem Mitarbeiter der „Birsch. Wch.“, der öffentlichen Meinung in einem ganz bestimmten Sinne Erwähnung getan. Einige Blätter haben sich nun beekelt, mich dessen zu beschuldigen, daß ich die öffentliche Meinung nicht anerkenne. Allerdings erkenne ich sie nicht an, weil ich keine öffentliche Meinung kenne, welche eine Herabsetzung der Zuckerkonferenz verlangt. Dies ist die Meinung der Zuckermagnaten. Ich kenne nur die öffentliche Meinung, welche eine Verminderung der für die Volksmassen drückenden Steuern verlangt, die aber nicht auf den Industriemagnaten liegen.

Nachfrage nach Gegenständen europäischer Fabrikation in Muden. Der russische Generalkonsul in Muden teilt folgendes über die steigende Nachfrage nach verschiedenen Gegenständen der Bekleidungsbranche nach europäischem Muster mit: Hauptächlich verlangt werden Strohhüte, welche Japan liefert, ebenso Galanteriewaren verschiedener Art, welche Japan nicht nur nach europäischem Muster fabriziert, sondern auch nach eigener Art modifiziert. Z. B. liefert es Manchettenknöpfe, die in billiger Emaille die Flagge der neuen Republik zeigen und sich großen Absatz erfreuen. Wäse, Kragen und Manschetten liefern ebenfalls die Japaner, welche die Sachen sehr billig verkaufen und deshalb viel absetzen. Beim Informationsbureau für den auswärtigen Handel gibt es Musterproben von Material zu Männerkleidern, die viel Absatz haben und ein Vergleichnis der Mudenener Firmen, die mit Manufakturwaren handeln.

In Sachen der Seelenbüchlein, deren Auswirkung die Polizei allerdings nicht mehr von Personen verlangt, die mit terminlosen Pässen versehen sind, soll eine gesetzliche Erläuterung erfolgen, welche dieses Dokument, weil im Widerspruch mit dem prinzipiellen Patagegesetz stehend und böswilligen Leuten zwei verschiedene Dokumente in die Hand gebend, die zum gleichzeitigen Anmelden an zwei Orten dienen können, völlig kassiert. Die Vorschriften gestatten, das Meldewort auf Grund des Seelenbüchleins oder des Passes, resp. daß man entgegen dem Gesetz zweimal in Meldebüchern

figurieren kann, natürlich in zwei besonderen Säulern. Aus diesem Grunde verlangt sogar die Polizei die Auswirkung der Seelenbüchlein nicht mehr, um derartige Mißbräuche zu verhüten, hat jedoch nicht das Recht, das Ausfüllen dieser Büchlein zu verweigern, nach das Anmelden auf Grund dieses Büchleins, anstatt auf Grund des Passes.

Die Verzinsung von Bankeinlagen. Am 1. Juli läuft die vor Jahresfrist zwischen den Petersburger und Moskauer Banken getroffene Vereinbarung über die conforme Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen auf laufende Rechnung ab. Wie die Now. Wr. meldet, ist auf einer Beratung der beteiligten Banken beschloffen worden, die Vereinbarung auf ein weiteres Jahr zu verlängern und man soll Veranlassung haben, anzunehmen, daß die wenigen außerhalb der Vereinbarung stehenden Banken dieser nun beitreten werden.

Wie man weiß, ist die Vereinbarung auf Initiative des Finanzministeriums zustande gekommen, das diese nicht ohne lebhaften Widerspruch aufgenommene Maßnahme durchführte, um dem Treiben einiger Banken, die durch Erhöhung des Zinsfußes Klienten anlockten, einen Riegel vorzuschieben.

Die „Psb. Bg.“ schreibt hierzu: Man muß wünschen, daß die Initiative des Finanzministeriums in bezug auf Erscheinungen wie Tolstoj und Bankhaus der russischen Industrie ebenso wirksam in die Erscheinung tritt, wie im vorliegenden Fall.

Von der Lodzer französischen Kolonie. Anlässlich des morgigen französischen Nationalfeiertages findet heute Abend im Hotel Mauntesuffel ein Bankett statt, das von der hiesigen französischen Kolonie veranstaltet wird.

Substantiation. Das zur Alexander Schmid'schen Konkursmasse gehörige, in Lodz an der Petrikauerstraße unter Nr. 220/57 belegene Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhaus, mehreren Fabrikgebäuden und einem freien Platz an der Nikolajewskistraße, wird mit allen Färberei- und Appretur-Maschinen, Dampfmaschine und Kessel, überhaupt mit der gesamten Einrichtung, am Dienstag den 16. d. M. im Petrikauer Bezirksgericht an den Meistbietenden versteigert.

Erntegottesdienste. Wenn ein großes, erstes Werk gelungen ist, da mag ein Festmahl gefeiert werden; wenn es aber beginnt, da ziemt sich stille Einkehr. Umso mehr, wenn ein Werk ist, das zwar allen Fleiß, alle Kraft fordert, dessen Gelingen aber dennoch nicht in Menschenhand allein liegt. Solch ein Werk ist die Ernte, die bleichende Saatkfelder draußen jetzt antündigen. Sie verspricht heuer die Mähe des Landmannes reichlich zu lohnen. Noch Anfang Mai war die Hoffnung sehr gering. Mit allem Fleiß hatte man die Felder bestellt, dann aber folgte ein langes, hartes Winter. Die Hände es jetzt, wenn nicht noch gerade zur rechten Zeit Hilfe kam? Darum, wo die Sitten der Erntebestunde auf dem Lande besteht, da wird man sie diesmal besonders freudig und andächtig begehen; wo sie aber nicht besteht, da würde ihre Einführung gewiß mit Verständnis aufgenommen werden und Segen versprechen. Leichter, voller als sonst mögen die rechten Seiten in des Landmanns Brust anfliegen. Wir haben zu unserem Landvolke noch das Vertrauen, daß die ersten Erfahrungen des vergangenen Sommers und die Segenserfahrung dieses Frühjahrs an ihn nicht vergeblich gewesen sind.

Das Fest der Freiwilligen Feuerwehler, das am morgigen Sonntag im Duellpark und im Schützenausgarten stattfindet, verspricht ein äußerst gelungenes zu werden und hoffentlich wird auch der Himmel ein Günstiger mit unserer stets hilfsbereiten, wackeren Feuerwehler haben, und zu ihrem Feste das erforderliche günstige Wetter spenden. An Anwesenheit wird es keineswegs fehlen, denn ein solch riesenprogramm wird dem Publikum wohl nicht sogleich wieder geboten werden. Auf die Einzelheiten des Programms, das wir bereits an dieser Stelle zum Abdruck brachten, wollen wir nicht nochmals zurückkommen, sondern nur noch erwähnen, daß die Dekoration des Festplatzes eine noch nie dagewesene sein wird. Kurz, am morgigen Sonntag ist Jedermann die Gelegenheit gegeben, das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden und daher wird auch vorausichtlich der Besuch nicht zu wünschen übrig lassen, gilt es doch sein Scherlein dazu beizutragen, um der in letzter Zeit so stark in Anspruch genommenen Kasse der Freiwilligen Feuerwehler wieder neue Mittel zuzuführen.

Von der Handwerker-Ressource. Die Verwaltung der Handwerker-Ressource beschloß, am ihren Mitgliedern den Besuch der Ausstellung zugänglich zu machen, um 33 Prozent ermäßigte Biletts zu verteilen, welche dann an der Ausstellungskasse gegen Zahlung eingetauscht werden. Die Verwaltung ersucht ihre Mitglieder, sich zwei Tage vor Eröffnung der Ausstellung im Lokal der „Ressource“, Widzewska 117 (von 7—10 Uhr abends) die Biletts abzuholen, die in Form von Büchlein zur Verteilung gelangen.

Zum Macoch-Prozess. Die Warschauer Gerichtspalate teilte dem Petrikauer Bezirksgericht mit, daß angesichts dessen, daß außer den früheren Zeugen in dem Prozeß gegen Damasz Macoch und andere in der zweiten Instanz beschloffen wurde, noch 28 Zeugen vorzuladen, was hinsichtlich der Weise der Zeugen nach Warschau Kosten nach sich ziehen würde, der Prozeß in Warschau nicht zu Verhandlung gelangen wird. Angesichts dessen fragt die Palate das Bezirksgericht an, wo seiner Meinung nach der Prozeß zur Verhandlung gelangen soll, ob in Petrikau, oder auch in Genschojan. Der Prozeß wird vor einer speziell hierzu konstituierten Abteilung der Warschauer Gerichtspalate zur Verhandlung gelangen.

Zur Flucht der Banditen aus dem Pabianicer Arrestlokal wird uns mitgeteilt, daß Wielbinski und Jarzycki freiwillig zurückkehrten und sich daher wieder hinter Schloß und Riegel befinden. Wielbinski gab bei seiner Rückkehr an, daß für ihn, der nur eines gewöhnlichen Diebstahls angeklagt sei, eine Flucht gar keinen Zweck habe, während sich Jarzycki damit entschuldigte, daß er, als Glowacki in die Zelle kam und zur Flucht aufforderte, keine Zeit zur Ueberlegung hatte. Später habe er die Folgen seiner Handlung jedoch reichlich überlegt und deshalb sei er freiwillig wieder zurückgekehrt. Infolgedessen handelt es sich nur noch um Glowacki und Michajczak, Was diese beiden äußerst gefährlichen Verbrecher abelangen, die zweifellos an dem blutigen Ueberfall auf die Pabianicer Zramoway teilnahmen, so scheint es mehr als sicher an

sein, daß sie ins Ausland entkamen, Glowacki, der als Zineuner mit allen Stegen und Wegen i Koniarich Polen vertraut ist, wird seinen Genossen gewiß unbehindert über die Grenze gebracht haben.

Indessen da sich dies in Pabianice ereignete, nahm die hiesige Polizei wiederum eine große Razzia vor, die sich meilenweit hinauf und heute bis zum frühen Morgen dauerte. Natürlich wurde niemand entdeckt und auch niemand verhaftet.

Bezirksgericht. Wie vorausgesehen, dauerten die Zeugenvernehmungen in dem Prozeß gegen Moses Broder u. a. zwei Tage. Erst am Donnerstag gegen 10 Uhr abends begann Prokuratordienst Wojnow mit seiner Rede, die über 1 1/2 Stunden dauerte. Sodann sprach der Zivilanwält Rechtsanwält Chadyński und nach ihm Rechtsanwält Heinrich Ettinger, der Verteidiger des Moses Broder. Am 1. Juli nachts wurde die Sitzung unterbrochen und erst am Freitag gegen 1 Uhr nachmittags wieder aufgenommen, Rechtsanwält Ettinger legte seine Verteidigungsrede fort und plädierte für Freisprechung, desgleichen auch die Verteidiger der übrigen Angeklagten, Rechtsanwält Cymbulski und Rechtsanwält Kazimierz Kubnicki. Nach ihnen ergriff der Prokurator nochmals das Wort und versuchte die angeführten Argumente zu widerlegen, was ihm jedoch nur in ganz geringem Maße gelang. Der Gerichtshof hielt infolgedessen nur eine kurze Beratung und sprach die Angeklagten: Moses Broder, Jankus Silbermännz, Josef Prosiadko, Jan Voberz und Ginda Broder von der Anschuldingung, dem Rezenten der Bendziner Kreisverwaltung, Stanek, aus einer eisernen Kasse, die sich im Keller des Hauses Broder befand, in barem Gelde und Wertpapieren die Summe von 33 540 Rbl. gestohlen zu haben — frei.

Razzia. Heute Nacht nahm die Geheimpolizei eine Razzia in Baluty und Umgegend vor, wobei 10 professionelle Diebe mit ihren Konkubinen verhaftet wurden. Unter den Verhafteten befinden sich auch diejenigen, welche in der letzten Zeit 4 größere Diebstahle und zahlreiche kleinere verübten. Alle wurden in Arrest der Geheimpolizei interniert.

Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Vormittag, um 10 1/2 Uhr, an der Segeljanstraße Nr. 63, wo man gegenwärtig bekanntlich mit dem Bau des polnischen Theaters beschäftigt ist. Hier, in einem etwa 4 Ellen breiten Räume, der in Zukunft den Bühnenaum von der Brandmauer trennen wird, war zum Hochziehen der letzteren eine Rüstung angebracht und von dem 33jährigen Maurer Wladyslaw Gutowski, sowie von dem 26jährigen Tagelöhner Stanislaw Rudowski bestiegen worden. Dann brachte man die nötigen Ziegel und das andere Baumaterial herbei, doch als die Tagelöhnerinnen Marianna Dworkiewicz und Srena Dmola mit einem schweren Kalkfaß erschienen, da brach die Rüstung unter ihren Füßen zusammen und alle stürzten aus der Höhe des ersten Stockwerkes in die Tiefe hinab. Da sie hierbei von dem Kalkfaß, sowie von Balken- und Ziegelstücken getroffen wurden, so trugen einzelne von ihnen schwere Verletzungen davon. Gutowski erlitt Rippenbrüche und mußte nach seiner an der Romasstraße Nr. 5 befindlichen Wohnung gebracht werden, während dem Rudowski der Brustkorb beinahe eingedrückt wurde. Er, sowie Srena Dmola, die sich beim Absturz die Hand ausgerissen und auch sonst noch starke Kontusionen davongetragen hatte, wurden nach erteilter Hilfe mittels Rettungswagen nach dem St. Alexander-Hospital gebracht. Am glücklichsten kam Marianna Dworkiewicz davon, da sie nur unbedeutende Verletzungen an den Händen und Füßen erlitt; sie konnte sich, nachdem ihr der Arzt der Unfall-Rettungsstation Verbände angelegt, aus eigener Kraft nach Hause begeben. Sofort, nachdem der Unfall geschehen, traf die Polizei ein und nahm ein Protokoll auf, doch ist dadurch keine Unterbrechung in der Fortführung der Bauarbeiten hervorgerufen worden.

Zu einem Kampf mit den Lebensmittelkäufern, die dann auf den Märkten die Landprodukte zu erhöhten Preisen weiter verkaufen, und Mitgliedern des Tierchutzvereins wäre es gestern früh beinahe auf der Zieglerer Chaussee gekommen. Die Mitglieder des Tierchutzvereins wollten die Aufkäufer vertreiben, aber letztere nahmen eine drohende Haltung an und rühten den Mitgliedern hart zu Leibe. Zum Glück kamen Polizisten herbei, die zwei von den professionellen Aufkäufern verhafteten, während es den übrigen zu entkommen gelang. Die Namen der Verhafteten sind: Michal Sadowski und Bernhard Domke.

Geheimnisvolles Verschwinden. In Petersburg entfernte sich vor zwei Wochen die Frau des verordneten Rechtsanwalts Hipolit Cieszkowski, eines Warschauer, der ein Sohn des gewesenen Präses des Konseils der Lodzer Fabrikant ist, mit der Bonne ihrer Kinder, Fel. Konberg, aus ihrer Wohnung, um Besorgungen zu machen, und seit der Zeit sind beide Damen spurlos verschwunden. Weder die Vernehmungen der Polizei noch öffentliche Bekanntmachungen haben bis jetzt zu irgend einem Resultat geführt.

Großfeuer in der Provinz. Am letzten Mittwoch entstand um 11 Uhr vormittags in der Meierei Korubki (Gem. Topola, Kreis Lenczyce) des Herrn Chojnacki Feuer. Im Haus, in welchem der Brand zum Ausbruch kam, wohnten 8 Familien der Gutshofbesitzer, und nur die Kinder allein befanden sich zu Hause. Das ganze Gebäude mit allem Inventar brannte bis auf den Grund nieder, aller Besitz der Einwohner, sogar alle Ersparnisse derselben in baar wurden ein Flammen, darunter auch 1600 Rbl. des Reichtes Komalcki, die Ersparnisse seines ganzen Lebens, welche er im Hause hatte, weil er ein Grundstück dafür zu kaufen beabsichtigte. Einige Personen erlitten Brandwunden. Am stärksten wurde die 18jährige Sara Elias verletzt, welche die im Hause befindlichen Kinder retten wollte. Auch einige Stück Vieh verbrannten. Ohne die energische Hilfe der Lenczycer Feuerwehler hätte der Brand zweifellos große Dimensionen angenommen.

Mißlungener Portemonnaietrieb. Gestern traten auf dem Grünen Ringe an den Landmann Wojciech Arga, der mit Butter und Geflügel auf den Markt gekommen war, zwei Leute, ein Mann und eine Frau heran. Er feilschte um ein Häubchen

Verlaucht stets und überaus
BOHNE'S Cichorien mit „ROSEN“
und ihr erhaltet ein macht Cichorien von
ausgezeichnete Reinheit und allerbesten
Qualität. 8777

und sie um ein Quart Butter. Ohne etwas zu kaufen, verließ der Mann den Wagen und ließ hierbei unbemerkt ein Portemonnaie fallen, die betreffende Frau aber feilschte weiter und verstand es den Bauer dazu zu bewegen, daß er seinen Wagen verließ. Der Bauer sah den Geldbeutel, hob ihn auf und ließ ihn in seinen Taschen verschwinden. Im nächsten Augenblick war auch schon der betreffende Mann zur Stelle und fragte den Bauer, ob er nicht einen Geldbeutel gefunden habe, den er nur, während er um das Häubchen feilschte, verloren haben kann. Die noch am Wagen befindliche Frau stand dem Manne sofort bei und gab zu, daß sie gesehen habe, wie der Bauer den Geldbeutel aufhob. Alles weitere geschah nun nach dem unzeren Feiern zur Genüge bekannten Muster und das Häubchen wurde um 10 Rbl. geprellt. Das Pärchen entfernte sich, aber der Zufall wollte es, daß der Bauer bald darauf einer Käuferin Rest zu geben hatte und den Diebstahl bemerkte. Er machte sich sofort auf die Suche nach dem „sauberen Pärchen“ und traf es auch noch in der Zielonastraße. Hier wurde es auch verhaftet und nach dem Polizeibezirk gebracht. Der Mann erwiess sich als der 30jährige Wladyslaw Stembki und seine Mitgefährtin als die 23jährige Martha Dpisch. Das Geld wurde ihnen abgenommen und dem Geschädigten wieder retourniert, die Angelegenheit aber dem Gericht übergeben.

Sonnenstich und Hitzschlag. Der Juli bringt uns die heißensten Tage im Jahr. Dem Menschen wird manche Unannehmlichkeit dadurch bereitet, denn er kann in dieser Zeit nicht immer im kühlen Schatten weilen. Die Glut der heißen Sonnenstrahlen kann aber leicht Sonnenstich und Hitzschlag nach sich ziehen. Der Sonnenstich wird durch die unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den Körper hervorgerufen; der Hitzschlag kann aber auch bei bedecktem Himmel eintreten, wenn dämpfe Schwinde über der Erde lagert. Eine Abwehr gegen den Sonnenstich ist schon das Tragen eines leichten Strohhutes. Gegen den Hitzschlag schützt man sich, indem man an schwülen Tagen übermäßige Anstrengungen, besonders Wanderungen, die das Herz angreifen, vermeidet. Ist ein Hitzschlag eingetreten, so gilt es mit kalten Umschlägen dem Körper Kühlung zu verschaffen. Das Atmen muß durch Lüftung der Kleider erleichtert werden. Die Tätigkeit des Herzens ist künstlich zu stärken und zu steigern. Vor allem aber ist ein Arzt zur Behandlung zuzuziehen. Besonders vorsichtig müssen aber alle diejenigen sein, die in den heißen Tagen am offenen Feuer arbeiten.

Unfälle. Der Straß des Hauses Zamadzkastraße Nr. 12, Stanislaw Klorczak, 29 Jahre alt, wurde gestern abend plötzlich von einem starken Lungens blutsturz befallen und mußte mittels Rettungswagen nach dem Pognanski'schen Hospital gebracht werden. — Ferner stürzte gestern abend im Hause Gencichowski'schen Straße Nr. 41 die daselbst wohnhafte 42jährige Arbeiterin Marianna Dagniska von der Treppe und zog sich erhebliche Verletzungen am ganzen Körper zu. Auch in diesem Falle mußte die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

Erkrankungen. Gestern abend erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Zamadzkastraße 12 eine gewisse N. R., 38 Jahre alt, und an der Lipowasstraße die beschäftigungslose Marianna Sobanska, 47 Jahre alt. In beiden Fällen erteilte den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

Diebstahle. In das Eisenwarenmagazin von Herich Streier an der Widzewskasstraße Nr. 33 drang in der vorgestrigen Nacht ein Dieb und begann daselbst aufzuräumen. Dies bemerkte aber der vorübergehende Nachtwächter, der den Dieb festnahm und nach dem Polizeibezirk brachte, wo er sich als der bereits vorbestrafte 29jährige Wladyslaw Sowinski entpuppte. In einem Waggon der Elektrischen der Linie Nr. 8 wurde gestern dem im Hause Dugastraße Nr. 31 wohnhaften Jakob Henlich die Briefkassette mit verschiedenen Dokumenten, darunter ein Prämiensloos zweiter Emission, Serie 7227/5 und ein Wechsel über 1050 Rubel, gestohlen. Ferner wurden am selben Tage von unbekannten Dieben gestohlen: aus der Wohnung von Gabriel Smorzyn an der Kreuzstraße Nr. 6 verschiedene Sachen im Werte von 50 Rbl. und 28 Rbl. in barem Gelde; aus der Wohnung von Josef Wanich, Suwalskastraße Nr. 3, verschiedene Sachen im Werte von 70 Rubel; aus der Wohnung von Simcha Wolfsohn, Widzewska-Straße Nr. 4, verschiedene Sachen im Werte von 274 Rubel; aus dem Laden von Nachman Schmur, Alter Ring Nr. 11, Tabakwaren im Werte von 50 Rubel und aus der Wohnung von Mowsch Porzycki, Alexandrowskastraße Nr. 23, verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 80 Rubel.

Unbefestigte Leogramme: Marincki aus Uja, Chajkin aus Baku, Schmul Kleinmann, Petrikauerstr. 104, aus Breslau, D. Wawrzynski aus Pabianice, Trepla, Grand Hotel, aus Warschau, Pelfonski, Passage Schulz, aus Warschau, Wischo Lisschyn aus Rudanow, Buchholz für Korenewa, Grand Hotel, aus Genschojan, Gersam Leder aus Tichorzajaja, Kloofad, Lagiewnicka 10, W. 1, aus Petersburg, Petruschko aus Dschambert, St. Landau aus Kijning, Horowicz aus Warschau, Swiadarschki aus Wilna, Sata aus Tomaszpol, Rosenblum aus Wilna, Gorienski aus Warschau, Ignatowicz aus Warschau, Pastra aus Breslau, Beroschewitsch aus Dran, Beroschewitsch aus Scholm, Krugel aus Genschojan, Gorenstein aus Wetschersk, Beroschewitsch aus Andischan, Petrowski aus Lodz.

Heute, morgen und Montag.
Unter Anderem:
Gebrandmarkt Ergreifendes Drama in 2 Teilen.
Krieg und Liebe Drama.
Luna-Journal Nr. 8 erhaltend die letzten Nummern der „Union“.

Guerillakämpfe der portugiesischen Monarchisten.

Die portugiesische Regierung hat Informationen erhalten, nach denen sich Gruppen von Monarchisten bei Montalegre vereinigt haben. Doch wird diese Nachricht nicht allgemein geglaubt. Man nimmt vielmehr an, daß der nächste Einfall bei Monsanto erfolgen solle, während ein Teil der Behörden Vanta für die nächste Einbruchsstelle hält. Die Regierung hat deshalb die Truppen an beiden Punkten verstärkt. Die Gefechte um Cabeciros dauern an. Die Royalisten hatten dort tatsächlich die Monarchie proklamiert und durchsetzten jetzt in kleinen Guerillabanden die Berge, verfolgt von Abteilungen republikanischer Kavallerie. 32 Royalisten sind dabei getötet, 120 gefangen genommen worden. Die Regierung hofft der übrigen, deren Zahl nur noch auf 600 geschätzt wird, bald habhaft zu werden. In der vergangenen Nacht haben tausend Mann Infanterie und Kavallerie Lissabon mit der Bestimmung nach dem Norden verlassen. Bei Luz hat eine Truppe Verschwörer republikanischer Kavallerie angegriffen. Die Royalisten wurden geschlagen und flohen mit einem Verlust von 14 Toten. Es scheint, daß die Republikaner nur leichte Verluste erlitten haben, doch ist es nicht möglich, genaue Angaben zu machen, da man bisher eingehende Berichte nicht erhalten hat.

Brüssel, 12. Juli. Die portugiesischen Monarchisten wollen von Belgien und Deutschland aus neue Unternehmungen vorbereiten. Ich kann aus absolut sicherer Quelle mitteilen, daß die Royalisten in der Nähe des belgischen Ortes Any ein wohlorganisiertes Zentrum ihrer Bewegung eingerichtet haben. Sie erwarben dort für tausend Geld einen großen Landbesitz, das ehemalige Kloster des heiligen Petrus des Eremiten. In diesem Kloster, das nur von portugiesischen Mönchen und Royalisten verwaltet wird, werden einige zu den reichsten royalistischen Familien gehörende junge Leute erzogen. Leiter des Klosters ist der wohlbekannte Monarchist und frühere Gymnasialdirektor Mendes in Pinheiro. Es sind aber für diese kleine Unterrichtsanstalt an fünfzig portugiesische Männer angeheuert, die als Turnlehrer ausgegeben werden. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß diese angeblichen Turnlehrer ehemalige Offiziere der königlichen portugiesischen Armee sind. In ihnen gehört auch der einstige Artilleriehauptmann Ferrero, der in den Kreisen der Royalisten wohl bekannt ist. Einige dieser portugiesischen königstreuen Offiziere sind in diesen Tagen nach Deutschland abgereist. Sie wollen sich nach Hamburg begeben, um an diesem Stapelplatz des internationalen Waffenhandels Munition und Gewehre für die weiteren Unternehmungen aufzukaufen.

Lissabon, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Nach dem Blatte „Diario de Noticias“ war der Kreuzer „Almirante Reis“ bei Espooendos auf Grund geraten. Andere Kriegsschiffe und Schlepper eilten zur Hilfeleistung herbei. Hundertzwanzig Matrosen mußten den Kreuzer verlassen, der alle Kohlen ins Meer ließ, um flott zu werden. Nach halbtägigen Bemühungen gelang es, das Schiff von der Sandbank zu befreien und durch das Kriegsschiff „Empoço“ nach Bimha zu schleppen.

Paris, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Von monarchistischer Seite wird der Presse folgende Meldung aus dem Hauptquartier der portugiesischen Monarchisten zugestellt: Ein Kavallerieregiment der Republikaner, das zur Verfolgung der Monarchisten von Cabeciros dort hingesehickt wurde, ist unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ zu den Monarchisten übergegangen. Das Regiment ist tausend Mann stark. Drei monarchistische Kolonnen marschieren nach Cabeciros, wo die Bevölkerung die republikanischen Stadtbehörden

abgesetzt hat und mit starken republikanischen Streitkräften im Kampfe steht.

Lissabon, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Gegen die Druckerien der oppositionellen Blätter „Macao“ und „Dia“, die monarchistischen Anschauungen huldigen, finden Volkskundgebungen statt. Die Seher des „Macao“ haben aus patriotischen Gründen die Arbeit niedergelegt. Die Regierung läßt die Gebäude der Zeitungen durch starke Truppenabteilungen bewachen.

Verlustreiche Schlapp der Nova isten.

Lissabon, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Als die Monarchisten sahen, daß sie nach den großen Verlusten, die sie erlitten haben, nicht instande wären, ihre Streitmacht in großen Truppenverbänden von der Grenze her nach Portugal zu werfen, haben sie sich in zehn Guerillatruppen formiert, um das Gebirge im Norden zu überschreiten und die Republikaner von dort aus anzugreifen. Der General Veria, der die Republikaner befehligt, hat das zweite, vierte und sechste Kavallerieregiment in Abteilungen von je hundert Mann gegliedert, um die kleinen Royalistenbanden anzugreifen. Diese Maßnahme war von Erfolg gekrönt. Die Royalisten wurden bei Castrolobranco von den Republikanern angegriffen und zogen sich nach heftigem Kampfe unter zahlreichen Verlusten zurück. Den Republikanern fielen vierzig Gefangene, zahlreiche Geschütze und Munition in die Hände. Eine zweite Guerillabande aus Nova wurde in der Nähe von Vorto de Moz von den Republikanern angegriffen. Auch hier kam es zu einem heftigen Kampfe, bei dem die Monarchisten vierzig Tote verloren. Ferner seien in die Hände der Republikaner sechzig Verwundete und eine Anzahl Maschinengewehre.

Madrid, 12. Juli. (Spez.) Wie aus Chaves gemeldet wird, ist die Ordnung des Kapitäns Conceiro, ein Artillerist, den schweren Verwundungen, die er in dem letzten Kampfe davongetragen hatte, erlegen. Das Bürgerhospital in Chaves wird von den Regierungstruppen streng bewacht, da in diesem 30 verwundete Monarchisten Aufnahme gefunden haben, die als portugiesische Kriegsgefangene gelten.

Lissabon, 12. Juli. (Spez.) Der Monarchistenführer Kapitän Conceiro befindet sich mit einer 350 Mann starken Abteilung und vier Maschinengewehren augenblicklich auf spanischem Gebiet, gegenüber von Montalegre. 350 aus Cabeciro de Vasto geflohene Royalisten haben sich Conceiro angeschlossen. Die spanischen Truppen haben den Befehl erhalten, die Monarchisten am Ueberschreiten der Grenze nach Portugal zu verhindern. Der Pfarrer von Cabeciro de Vasto, der die Bevölkerung gegen die Regierung aufgewiegelt hatte, hat vor seiner Flucht sein Haus in Brand gesteckt.

Lissabon, 12. Juli. (Spez.) Bei America tauchten gestern nacht zwei starke monarchistische Banden auf. Das 14. Infanterieregiment sowie das 7. Kavallerieregiment wurden zu ihrer Verfolgung ausgesandt. Alle Royalisten, die die portugiesische Grenze überschreiten und den Regierungstruppen in die Hände fallen, werden sofort entwaffnet und in aller Eile in das Innere des Landes gebracht.

Lissabon, 13. Juli. (Spez.) Zwanzig Kilometer von Lissabon entfernt, bemerkte man auf den Bergen Scharen von Royalisten, hauptsächlich junge Leute aus aristokratischen Geschlechtern. Eine starke Kavallerieabteilung wurde ausgesandt, doch den Monarchisten gelang es, sich rasch zu zerstreuen, so daß nur zwei von ihnen ergriffen werden konnten.

Arena, marschieren in festem Takt längs der Bahn und nehmen dann nebeneinander Aufstellung. Die vor ihren Zug tretenden Fahnen bilden zum Schluß eine Reihe, welche die Länge der Arena ausfüllt. Beim Auftreten werden die einzelnen Länder mit Beifall, besonders von Seiten ihrer Landesleute im Publikum, begrüßt. Diezüge sind nach alphabetischer Reihenfolge geordnet, so daß die formlosen Belgier den Anfang machen, ihnen folgen die Chilenen usw. Die Dänen, die Damenriege etwa 200, die Herrenriege etwa 400 Kopf stark, schneeweiß gekleidet, machen einen vorzüglichen schneidigen Eindruck. Frankreich recht schlapp, die Vereinigten Staaten auch über 100 Mann, Griechenland, die Niederlande, Italien, Japan (wenn auch nur durch drei Mann vertreten), Luxemburg, Norwegen, Herren und Damen gleichfalls in vorzüglicher Haltung; Rußland etwa 87 Mann, von denen die Mehrzahl die Turner sind; voran schreitet, wie bei jeder Nation, das Komitee. Der russischen Fahne folgt auch der Zug der Finnländer mit eigener Landesaufschrift und Vereinsfahne, stämmig begrüßt; besonders die grangekleideten finnischen Turnerinnen und die Athleten gefallt. Serbien, Großbritannien und Vertreter, Kanada, Australien, Südafrika, Deutschland etwa 100 Mann stark, in wenig leidamen Schwarz. Die Desterreicher, Tschechen und Magyaren gehen hintereinander in Sonderzügen, besonders die letzten sind auffallend zahlreich. Den Abschluß bilden die Schweden, bei deren Erscheinen und Umarmung sich ein frenetischer Beifall erhebt. Sie kommen in fünf langen Zügen, darunter imponierende Turnerriege, Damen und Herren. Ueberhaupt haben die nordischen Länder, Dänen, Schweden, Norweger und Finnen durch fleißige Arbeit, brillante Haltung und schneidigen Marsch am besten beim Aufmarsch abgeschnitten.

Nachdem alle Spieler auf dem Rasen hinter ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten, betrat das schwedische und internationale Olympische Komitee die Arena und stellte sich mit dem Kronprinzen an der Spitze zwischen den aufmarschierten Spielern und der Königsloge auf die freigebliebene Bahn

Der Wechsel im türkischen Kriegsministerium.

Es heißt, daß das Portefeuille des Krieges dem Inspekteur des vierten Armeekorps in Exzerum Osman Pascha angeboten worden sei. Dieser habe es bereits angenommen.

Aus Monastir wird berichtet, daß die Demission des Kriegsministers in der dortigen Garnison außerordentlich befriedigt habe. Die Offiziere tragen eine freundliche Stimmung zur Schau. Auch in Saloniki empfinde man über den Rücktritt in weiten Kreisen Gemüthlichkeit.

Saloniki, 12. Juli. Der Rücktritt Mahmud Schenkets wurde hier mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Auch in Monastir hat die Nachricht eine freundliche Stimmung ausgelöst. Das Verbleiben, die Demission herbeigeführt zu haben, wird Chalib Pascha, dem Kommandeur von Saloniki, zugeschrieben, der von dem hiesigen Offizierskorps beauftragt worden sein soll, Mahmud Schenkets die allgemeine Unzufriedenheit der Offiziere darzulegen und das Kabinett auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen das Land entgegen treibe. Nach dem Rücktritt Talaat, Dschavid und Hadschi Abdil erwartet man hier einschneidende Entscheidungen.

Konstantinopel, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Der Chef des großen Generalstabes, General Halki Pascha, und der Generalprovinzminister, Ismail Halki Pascha, sind zurückgetreten.

Konstantinopel, 13. Juli. (Spez.) Die Ministerliste ist noch nicht beigelegt, da keiner der Generale, dem das Portefeuille des Krieges angeboten wurde, dieses annehmen will. Das Kabinett hofft, daß Osman Pascha, der Chef des IV. Armeekorps, den Posten übernehmen wird, das jungtürkische Komitee würde dem bisherigen Marineminister den Vorzug geben. Heute oder morgen soll die Frage gelöst werden.

London, 12. Juli. (Spez.) Die Meuterei der türkischen Truppen in Albanien scheint noch lange nicht beendet zu sein, trotzdem sich die türkische Regierung alle Mühe gibt, die augenblickliche Lage als ungefährlich erscheinen zu lassen. Dem „Daily Chronicle“ wird heute aus Konstantinopel gemeldet, daß es neuerdings bei einem Dorfe in der Nähe von Mitrowika zwischen den Meuterern und den Regierungstruppen zu einem Kampfe gekommen ist, der über 17 Stunden dauerte und mit der größten Heftigkeit geführt wurde. Fast das ganze Dorf wurde verwüstet. Erst die Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende. Auf beiden Seiten sollen bedeutende Verluste zu verzeichnen sein. Da beide Parteien auf Verstärkungen rechnen, haben sie ihre Stellungen beibehalten.

Uesla b, 12. Juli. (Spez.) In Albanien wird jetzt eine allgemeine Erhebung befürchtet. Der Oberkommandierende Jabil Pascha befindet sich in Prishtina. Von dort wird ein starker Andrang von Arnauten gemeldet, die, wie es heißt, außerordentlich gut bewaffnet sein sollen. In militärischen Kreisen ist infolge der Demission des Kriegsministers eine Veruhigung eingetreten, doch bleibt die Gesamtlage noch kritisch.

Der Arnautenaufstand.

Aufständische Arnautenbanden besetzten wieder die Straße zwischen Karisowitch und Pringrend. Militär und Gendarmen weigern sich, die Post zu eskortieren. Der Postverkehr zwischen den genannten Städten mußte deshalb eingestellt werden. Von verschiedenen Gegenden werden starke Arnautenanfassungen berichtet, so daß eine Verstärkung der Truppen dringend geboten erscheint. In der Nacht gingen von hier Truppen mit einem Spezialzug nach Uesla b. In der Gegend von Haß (Bezirk Diakova) sind angeblich zwei Bataillone in einen Hinterhalt gefallen. Sie sollen schwere Verluste erlitten haben.

Neue Kämpfe im Jemen.

Die Agenzia Stefani meldet aus Massanaah vom 19. Juli: Nachrichten von der arabischen Küste, die

aus vertrauenswürdigen Quellen stammen, besagen, daß die Aktion des Scheich Dridj gegen die Türkei an Lebhaftigkeit zunimmt. Die Türken sollen sich aus Lahara unter Zurücklassung einer kleinen Garnison entfernt haben, um sich bei Haby zu konzentrieren, wo, wie es heißt, etwa 3000 Mann stehen, gegen die Dridj kämpft. Weitere Nachrichten besagen, daß am den 20. Juni die Türken Leute des Scheich Dridj angegriffen hätten, aber geschlagen worden seien. Die Türken seien geflohen und hätten etwa 20 Tote, Waffen und Munition auf dem Kampfplatz zurückgelassen. Infolge dieses Kampfes habe der türkische Kommandant Tuffuf Zohra gerannt und sich nach Hodeidah zurückgezogen. Im Laufe dieses Gefechtes hätten sich die Anhänger des Scheichs Dridj des Forts Alkatif bei Zohra bemächtigt und hielten es besetzt.

Serbisch-bulgarische Besprechungen.

Belgrad, 12. Juli. Die Regierung widmet den Vorgängen in der Türkei größte Aufmerksamkeit. Der bulgarische Gesandte Tschew hatte mit dem Minister des äußeren Jovanowitsch eine längere Unterredung, der der jetzt hier weilende serbische Gesandte in Sofia Spalajowitsch beizuhohete.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

London, 12. Juli. (Pres.-Tel.)

Nach einer Reutermeldung aus Konstantinopel wird der Abreise des Staatsratspräsidenten Said Halim Pascha nach Wien die Bedeutung einer Friedensmission gegeben. Ueber die Friedensbedingungen verlaute noch nichts. Doch werde die Lage in kompetenten Kreisen als hoffnungsvoll beurteilt.

Paris, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Der römische Korrespondent des „New York Herald“ will von einem hervorragenden Diplomaten erfahren haben, Italien sei jetzt — im Gegensatz zu seinen bisherigen Weigerungen — bereit, die Frage eines Waffenstillstandes zu prüfen, weil es Vorteile über die Türkei erlangt habe, die ihm nicht mehr entzogen werden könnten. Während des Waffenstillstandes könne die Türkei ihre Truppen aus Lybien zurückziehen, Handels- und Konsularbeziehungen mit dem Lande wiederherstellen und die Rückgabe der ägäischen Inseln unter gewissen Garantien erlangen. Auch ohne formelle Anerkennung der italienischen Souveränität über Tripolitaniens wäre der Krieg dadurch erledigt.

London, 12. Juli. (Pres.-Tel.) In offiziellen türkischen Kreisen hat man bis jetzt noch keine Bestätigung des Gerüchtes einer direkten Friedensunterhandlung zwischen Rom und Konstantinopel erhalten. Man nimmt an, daß — wie so oft in den letzten Monaten — einige Persönlichkeiten versucht haben, den Frieden zwischen den beiden Mächten zu vermitteln. Diese Versuche sind natürlich keine ernstlichen Unterhandlungen. Die Türkei wiederholt, daß sie auf Basis der Tripolitaniexerion sich auf Vergleichsvorschläge nie einlassen werde.

Rom, 12. Juli. (Spez.) Gestern Abend um 11 Uhr sind 800 Mann Infanterie nach Tripolis abgegangen, die zum Ersatz für die der Jahreshälfte 1889 angehörigen, jetzt vom Kriegsschauplatz heimkehrenden Truppen dienen sollen. Bei der Abfahrt der Truppen, die schon vorher in den Straßen enthusiastisch begrüßt worden waren, kam es zu großen patriotischen Kundgebungen. Tausende von Menschen hatten sich angesammelt und riefen „Gott die Arme!“ „Gott der König!“

Konstantinopel, 13. Juli. (Spez.) Die österreichische Botschaft protestierte dagegen, daß die Schiffe, welche die Leuchtfeuer bei Tripolis besetzt haben, dieselbe Steuer noch einmal in einem türkischen Hafen erlegen müssen. Der Protest wurde berücksichtigt, was beweist, daß die Türkei Tripolitaniens als ihre Besitzung betrachtet.

Die Olympischen Spiele.

Die Olympischen Spiele sind am Sonnabend den 6. Juli (23. Juni) vom schwedischen König im Stadion feierlich eröffnet worden. Der Zeuge dieser mächtigen Feier war, hat das Wehen der neuen Großmacht, des Sports, verpirkt, der Länder und Weltteile umspannt. Da Stadion, dieser stolze Riesebau aus festem Mauerwerk, burgartig mit gotischen Toren, Türmen und Bogen errichtet, ist schon früher von seiner Majestät dem König eingeweiht worden. Es hatten dann auch schon die Weltkämpfe begonnen. Tennis, Schießen, Fußball, die abgeschlossen sind, sind aber zum geringsten Teil im Stadion ausgetragen worden. Von der Größe des Stadions erhält man eine Ahnung, wenn man bedenkt, daß der Fußballplatz nur einen Teil der ungeheuren ovalen Arena einnimmt. Tausende und aber Tausende von Zuschauern füllten noch nicht die rings ansteigenden Bankreihen. Diese haben für etwa 25.000 Zuschauer Raum. Allein etwa 500 (!) Journalisten aus aller Herren Ländern hatten in zwei Logen Platz genommen. Wie bunt das Bild des festlichen Publikums bis zu den Bänken herauf ist, die sich gegen den blauen Himmel schauf abheben, so ruhig liegt die Arena da: ein glattes grünes Oval rasierter Rasens, umgeben von einer schwarzen Bahn. Doch bald belebt sich die Fläche.

Nachdem die königliche Familie in ihrer Loge, in der Mitte der einen langen Seite gelegen, erschienen ist, erhebt sich die Nationalhymne; mächtig klingen die Töne durch den Riesentraum, da nicht nur die Schwedische Sängervereinigung, sondern auch das Publikum mitsingt.

Hierauf beginnt der Aufmarsch der Teilnehmer. Nach Nationalitäten geordnet, in ihren Trachten oder Sportdröck ziehen sie zu den Klängen eines Militärorchesters, stets die Fahne und ein Schild mit der Aufschrift des Landes voran, durch eines der Tore in die

Die Sonne strahlte auf dieses farbenfremde Bild verhaltener Kraft der strammstehenden jugendlichen Gestalten. Und nun begann die Eröffnungsfeier mit einem Gottesdienst. Ergreifend klangen die Töne des Chorals „Ein feste Burg ist unser Gott“, von der Niedersasse gesungen. Dann sprach mit ungeheurer Stimmkraft der schwedische Hofprediger; hierauf betete unter schönen wohlberechneten Armbewegungen ein anglikanischer Bischof mit weittragendem singenden Tonfall. Ein Vers des Lutherliedes schloß diesen Teil der Feier. Dann hielt S. K. H. der Kronprinz eine längere Eröffnungsrede, worauf S. M. der König die Spiele für eröffnet erklärte. Dauernder Applaus. Auf allen Tribünen ertönte Hurra-Geschrei. Der Freudentumult wurde plötzlich durch Kanonen überdönt, die von den beiden Türmen herabschallten. Die mit Recht berühmten schwedischen Sänger meldeten sich wieder mit einem Sang. Hierauf begann ebenso feierlich und unter reger Beteiligung des heifälligen Publikums der Abmarsch. Dabei defilierten die Züge an der Loge des Königs vorbei, der durch Senten der Fahne geehrt wurde. Bis die letzten des Zuges die Loge passiert hatten, hielt der vorausschreitende Fahnenträger seine Fahne gesenkt; so der russische, bis auch die Finnländer an der Königsloge vorbei waren.

Hier sei bemerkt, daß das Verhältnis zwischen Russen und Finnländern während der Spiele ausgezeichnet und durchweg freundschaftlich ist. Das ist mir heute wieder von verschiedenen Russen, so dem Präsidenten des Russischen Komitees Sresnewski aus ein dringlichst mitgeteilt worden, um anderen Meldungen zu entgegenen, die vielleicht kleine Mißverständnisse zu Aufschauungen benutzen könnten. Die Finnländer sind immer wieder gern gern gesehene Gäste auf dem russischen Dampfer „Birna“ gewesen.

Die Politik ist leider nicht ganz ausgeschaltet. Es hat in schwedischen Kreisen, wie mir versichert wurde, allgemein Bedauern hervorgerufen, daß die russischen Offiziere nicht am Aufmarsch teilgenommen haben. Sie hätten in ihren Uniformen zweifelhaft großen Furor

gemacht. General Wajeikow mag sich durch die auch in Schweden vielfach stark verurteilte Broschüre Sven Hedins bewegen gefühlt haben, davon abzuweichen.

Mit herrlichem Gesang des Männerchors schloß die Feier. An sie reichten sich famose gymnastische Leistungen der schwedischen Männer- und Frauenriege. Dann begannen die eigentlichen Wettkämpfe mit dem Vorlaufen für das 100 Meterlaufen, Sperwerfen und Ringen.

Bisher steht Schweden mit 45 Punkten (8 ersten, 8 zweiten und 5 dritten Preisen) an erster Stelle; es folgen Amerika mit 42, England mit 40 Punkten, dann sprunghaft Frankreich 16, Deutschland 9, Dänemark, Südafrika 8 Punkte, Norwegen, Ungarn Finnland je 4, Rußland 4, Desterreich 2, Australien und Holland je 1 Punkt. Natürlich kann sich das Verhältnis noch stark verschieben, da man ja erst zu Beginn der Spiele steht.

Immerhin ist Schweden stark im Vorsprung, hat auch am ersten Tage der eigentlichen Spiele gute Geschäfte gemacht, so im kläffschönen Sport des Sperwerfens den Sieg davongetragen. Der Schwede Lemming warf unter dem Zibel des Stadions seinen Speer in stolzem Bogen 60,64 Meter weit und errang damit die goldene Medaille. Der Finne Saaristo (silberne Medaille) folgte mit 53,66 und der Ungar Kovacs mit 55,50 Metern. Die Ungarn zeigen sich als sportliebende Nation, es sind allein 22 ungarische Sportjournalisten erschienen.

Unter den Fremden herrschen nächst den skandinavischen Brüdern die Angelfischer, Engländer und Amerikaner vor. Letztere erheben ein Höllenlärm bei jedem Punkt, den ein Landsmann gewinnt. Doch hört man auch viel Russisch sprechen. Wenn russische Sportleute untereinander sind, sprechen sie freilich häufig deutsch, bisweilen auch englisch. Auch aus den Distriktprovinzen sind recht viel Journalisten angereist. — Wir in Rußland können gefunden Sport besonders gut brauchen.

Ausweisung von Deutschen aus Tarudant.

Aus Mogador wird dem Temps gemeldet: Die Sache des Präsidents Ahmed el Hiba macht merkwürdige Fortschritte in Sus. Der Raub von Tarudant hat sich ihm angeschloffen und hat ihn in seinem Amtsbezirk proklamiert. Der Präsident hat seinen Kalfsa nach Tarudant geschickt. Gleich nach seiner Ankunft hat der Statthalter den Deutschen, die sich in Tarudant befinden, wo sie Baumaterialien ansammeln, befohlen, innerhalb von zwölf Stunden abzureisen. Er hat ihnen angeboten, ihnen eine Eskorte von fünfzehn Reitern zu geben, um ihre Sicherheit zu gewährleisten. Die Deutschen, die einzigen Europäer, die sich in Tarudant befinden, dürften gegenwärtig auf dem Wege nach Agadir sein. Das Telegramm des Temps nennt nicht die Namen der Deutschen, doch ist anzunehmen, daß es sich um zwei Brüder Mannesmanns handelt, von denen kürzlich fälschlich behauptet wurde, sie seien in Tarudant eingeschlossen. — Nach Meldungen aus marokkanischer Quelle hat am 9. Juli ein heftiger Kampf in der Gegend von Mazagan im Gebiete der Beni Amran stattgefunden. Man zählte zahlreiche Tote. Der Markt wurde geplündert. In der ganzen Gegend herrscht lebhafteste Erregung. Man glaubt hier, daß es sich um einen Kampf zwischen eingeborenen Stämmen gehandelt habe.

Madrid, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Der Staatsminister hat gestern bestätigt, daß die gemischte Kommission den Vertrag betreffend die Eisenbahn Tanger-Fez beendet hat. Die Votanten Geoffroy und Banfen sind gestern nachmittags nach San Sebastian abgereist. Der König, der gestern den Vorsitz im Ministerrat führte, hatte nachmittags eine lange Unterredung mit Herrn Garcia Prieto, in der ihm dieser über den Stand der französisch-spanischen Verhandlungen Bericht erstattete.

Madrid, 12. Juli. Gestern fand unter dem Vorsitz des Königs, der eigens dazu von seiner augenblicklichen Residenz Granada nach Madrid gekommen war, ein Ministerrat statt, der sich hauptsächlich mit den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen beschäftigte. Der Minister des Äußeren erstattete einen längeren Bericht über die Verhandlungen.

Paris, 12. Juli. Nachdem kürzlich die Kammer den marokkanischen Protektorsvertrag angenommen hatte, ist heute auch vom Senat die Zustimmung erteilt worden. Im Verlauf der Beratung erklärte das Mitglied der Rechten Senator Canarjelle, für den Vertrag zu stimmen, drückte aber namentlich im Hinblick auf die Frage der Schutzbefehlungen und der Postanstalten seine Befürchtungen aus und bezweifelte, daß Deutschland ohne Entschädigungen auf seine Privilegien verzichten werde. Ministerpräsident Poincaré führte aus, jeder begreife, daß es unmöglich sei, eine andere Nation in Marokko sich festsetzen zu lassen. Die Lösung der Frage der Schutzbefehlungen hänge von den internationalen Abmachungen ab. Es müsse also die Konvention von Madrid so bald wie möglich einer Revision unterzogen werden. Im Falle daß Muley Hafid abtante, sei sein Sohn und Nachfolger verpflichtet, den Vertrag durchzuführen. Ministerpräsident Poincaré lobte sodann General Eyautey und erinnerte an die glückliche Aktion des Generals Gouraud. Die Regierung habe Eyautey nichts verweigert und werde ihm auch nichts verweigern, was er fordere. Sie mehr Frankreich zum Frieden entschlossen sei, desto mehr müsse es eifrig seine militärische Kraft erhalten. (Beifall.) In Marrakesch und im Süden sei man noch nicht mit allem zu Ende. Er verhehle sich nicht, daß das Unternehmen lange dauern werde, aber er rechne auf die Vaterlandsliebe des Senats. (Beifall.)

Im dem Schluppassus der Rede des Ministerpräsidenten Poincaré heißt es wörtlich: „General Eyautey hat niemals außer acht gelassen, seine Bitten um Verstärkungen den höheren Bedürfnissen der Verteidigung des Mutterlandes unterzuordnen. Die Regierung hat jedem seiner Wünsche Rechnung getragen. Wenn es notwendig sein wird, noch beträchtlichere Anstrengungen zu machen, werden wir ohne Zögern alle Maßnahmen ergreifen, die die Situation erfordern wird, mit der

festen Sorge, unsere Mobilmachung auf dem Kontinent nicht in Frage zu stellen. Se mehr Frankreich entschlossen ist, den Frieden aufrecht zu erhalten, desto eifriger muß es über die Aufrechterhaltung seiner militärischen Macht wachen.“

Berlin, 13. Juli. (Spez.) Da die Verhältnisse in den zentralamerikanischen Republiken immer verwickelter werden, entsandte die deutsche Regierung einen Kreuzer dorthin, welcher die Interessen der deutschen Unterthanen in acht nehmen soll.

Berlin, 13. Juli. (Spez.) Von den Brüdern Mannesmann traf hier die Nachricht ein, sie hätten mit allen Deutschen auf Befehl des Präsidents Tarudant verlassen und gingen nach Agadir. Unter den Eingeborenen herrsche feindliche Stimmung gegen die Europäer.

Sturmzügen in der belgischen Kammer.

Brüssel, 12. Juli. In der Deputiertenkammer benutzten die liberalen und sozialdemokratischen Parteiführer die allgemeine Debatte über das Wahlergebnis nach vor der Neubesetzung des Präsidiums zu den heftigsten Angriffen auf die Regierung und die liberale Partei wegen ihrer Wahlmanöver zum Schaden der Opposition. Schon in den letzten Tagen hatte man dem Ministerpräsidenten vorgeworfen, die Regierung habe die Beamenschaft kurz vor dem Wahltermin durch allerlei Vergünstigungen, Bewilligungen von Remuneration und Gehaltsaufbesserungen in unzulässiger Weise beeinflußt. Heute beschuldigte man die Minister, in der Wahlagitierung die Liberalen als anarchische Mordbrenner hingestellt zu haben, die die Klöster und Kirchen anzünden und die Mönche vertreiben wollten. Besonders der Abgeordnete Brisant habe in Roulers geäußert, alle Antiklerikalen seien Kanakken. Der Abgeordnete Delvaux sagte, Brisant sei ein Verleumdner, und forderte ihn auf, entweder zu erklären, daß er diese schwere Beleidigung gegen die Opposition nicht geäußert habe, oder sie zurückzunehmen. Der Abgeordnete Brisant antwortete ausweichend, und darauf erhob sich ein ungeheurer Tumult, da anscheinend mehrere Mitglieder der katholischen Partei ihren neugewählten Kollegen in Schutz nehmen wollten. Man hörte Ausbrüche wie: „Schmutzfut“, „Gelder“, „Feigling“ usw. Der Alterspräsident Bernaert rief zwei sozialistische Abgeordnete, die sich als Urheber der Zwischenrufe bekannten, zur Ordnung und unterbrach die Sitzung. Am Schluß der Sitzung suchte Brisant durch eine verlannte Erklärung den Zwischenfall zu erledigen. Es wurden dadurch jedoch nur wiederum ungeheure Lärmzügen verursacht. Schließlich bezichtigten die Führer der Liberalen und der sozialistischen Partei Brisant der Feigheit und Taktlosigkeit. Unter großer Erregung wurde die Sitzung geschlossen. Nach Beendigung der Debatte schied der Abgeordnete Delvaux seine Zeugen zu Brisant, der die Herausforderung zum Zweikampf annahm und seine Zeugen morgen namhaft machen wird.

Englands Mittelmeer-Lorger.

London, 12. Juli. Das Regierungsorgan, die Westminster Gazette, erklärt in einem Leitartikel über Greshs gestrige Rede im Unterhaus, das Verbleiben Englands im Mittelmeer sei ein dauernder Faktor in seinem Verteidigungsplan, den es nicht der Zufälligkeiten seiner europäischen Politik überlassen könne. Das Mittelmeerproblem rufe die ganze Gruppe von Fragen wach, die gestern im Parlament besprochen wurden. Es würde unendlich schwieriger werden, wenn zu dem Wettbewerb mit Deutschland noch die Feindseligkeit Russlands hinzukäme und England mit der neu zu erbauenden russischen Flotte

in der Ostsee bei einer feindlichen Kombination rechnen müßte. Eine Rückkehr zu feindseligen Beziehungen mit Russland würde daher eine äußerst ernste Erhöhung der Flotten- und Militärkosten für England im Gefolge haben. Im großen und ganzen würde Perfien aus einem Bruch zwischen England und Russland keinen Nutzen ziehen, während er ein Unheil für beide Mächte bedeuten würde.

Tibetaner und Chinesen. Schanghai, 12. Juli. Wie aus Tschingtu gemeldet wird, wurde die Stadt Kiang (Szechwan) am 15. Juni von den Tibetanern eingenommen. Die Garnison entkam nach stundenlangen Kämpfen unter Verlust von 70 Tote n. Die Stadt wurde geplündert, Frauen und Kinder wurden niedergemacht oder lebendig verbrannt. Nach einer späteren chinesischen Meldung wurde Kiang wieder eingenommen. Auch Wazang (Szechwan) ist am 16. Juni von den Tibetanern erobert worden. Einem Telegramm des Taotai von Szechwan zufolge sind 2500 Mann nach dem Tibet unterwegs. Insgesamt wurden bis jetzt 5000 Mann hingeschickt.

Ein neuer Sitten-Skandal in Paris. Berlin, 12. (Spez.) Ein neuer Sittensandal, durch den auch mehrere Damen der Pariser Gesellschaft stark kompromittiert erscheinen, beschäftigt augenblicklich, wie aus Provinz gemeldet wird, die dortige Polizeibehörde. In Provinz verhaftete gestern die Kriminalpolizei den Apotheker Bonnesou, der angeklagt wird, sich in zahlreichen Fällen des Verbrechens gegen das keimende Leben schuldig gemacht zu haben. Die ganze Angelegenheit kam durch einen Wirksamkeitsstreit zu Ehren der Polizei. Vor einigen Tagen geriet in einer Schänke der Apotheker mit einem Arbeiter, dessen Braut sich von dem Verhafteten hatte behandeln lassen und an den Folgen der Behandlung gestorben war, in Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter auf den Apotheker mehrere Revolvergeschosse abfeuerte. Die Polizei stellte nun umfassende Ermittlungen an, die zu dem Ergebnis führten, daß zahlreiche Frauen und Mädchen, selbst aus den besten Gesellschaftskreisen zu den Patientinnen des Apothekers gehören.

„Du sollst nicht fehlen!“ New-York, 12. Juli. (Original Kabelgramm der Neuen Wodgze Ztg. durch Pres.-Tel.) Das Gebot: „Du sollst nicht fehlen!“ das Roosevelt so oft gebraucht hat, war gestern die Grundlage eines Aufrufes der Anhänger Tasts. Sie stehen der Möglichkeit gegenüber, daß einige Hunderte der Männer, die in der republikanischen Partei als Urwähler werden, statt für Tasts für Roosevelt stimmen werden. Es existiert ein ungeschriebenes Gesetz der Verfassung, daß Mitglieder des Wahlkollegiums ihre Mandate leugnen können, indem sie ihre Stimmen für einen anderen Kandidaten abgeben, als für denjenigen, dessen Namen an der Spitze der Wahlliste steht. Theoretisch können jedoch die Urwähler stimmen, für wen sie wollen. In einer Anzahl von Staaten, in der Kanfas, Iowa und Californien einbezogen sind, werden die Behörden sich weigern, den Namen Tasts an die Spitze der Liste zu stellen aus dem einfachen Grunde, weil sie die Ernennung von Tasts für gesetzwidrig halten. In anderen Staaten wo der Name Tasts an der Spitze der Liste

steht, werden die Wähler vor, ihre Instruktion zu brechen und Roosevelt zum republikanischen Kandidaten zu wählen. Die Lage ist ohne Präzedenzfall und stellt Herrn Tasts in ein großes Dilemma. Seine Berater drohen schon Schritte bei dem obersten Gericht zu tun, um die Freunde Roosevelts zu verhindern, ihre Absicht, für Roosevelt zu stimmen, auszuführen. Was das Resultat eines solchen Verfahrens seine würde, kann man unmöglich voraussagen. Für den Augenblick macht sich Roosevelt über das Lager von Tasts lustig und bezeichnet den Feind als einen Taschendieb, der selbst den Ruf ausstößt: Halt den Dieb!

Riesenbrand in Worms. Worms, 13. Juli. Die Kunstmühle von Varuch u. Schönfeld steht seit gestern mittag in Flammen. Alle Gebäude bis auf das Maschinenhaus sind bereits niedergebrannt. Das Feuer bedroht auch die umliegenden Fabriken. Die anstehende Mühlenbauanstalt von Horn ist bereits von den Flammen ergriffen und auch die Tremblersche Seegrasfabrik ist arg gefährdet. Auch in einer Entfernung von 250 Metern vom Brandherd liegende Kornäcker sind vernichtet worden. Bisher ist es nicht gelungen, an den Brandherd zu gelangen. Die gesamte städtische Feuerwehr sowie die Fabrikfeuerwehren aller Fabriken sind heftigst tätig, um dem wütenden Element Einhalt zu tun. Zwei Bataillone Soldaten sind zur Hilfeleistung und Absperrung nach dem Brandort abkommandiert worden. Von der Kunstmühle dürfte nichts zu retten sein, auch die Mühlenbauanstalt von Horn dürfte teilweise ein Raub der Flammen werden.

Mittelalterliche Funde im Taunus. Königstein (Taunus), 12. Juli. Am Schneidhainer Weg, dort, wo sich ehemals der Schlagbaum für die von Frankfurt (Main) und Höchst einlaufenden Heerstraßen befand, wurden bei Anhöchungsarbeiten wertvolle geschichtliche Funde gemacht. In einer Tiefe von einem Meter legte man eine förmliche Lager von mittelalterlichen Ausrüstungsgegenständen für Ritter und Pferde, als Sättel, Sporen, Bürs- und Pfeilgeschosse, Reitenglieder, Notrinae, Achenbüchsen und vor allem sehr gut erhaltene Hufeisen frei. Der größte Teil der Fundstücke wurde leider von Vorübergehenden mitgenommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach entstammen die Gegenstände aus dem 14. Jahrhundert, vielleicht der 1346 erfolgten Belagerung der Burg Königstein, bei der Philipp von Kalkstein die Feste erfolgreich verteidigte. Es wurden Merkmale vorgefunden, die darauf schließen lassen, daß sich an dieser Stelle der eiserne Ring der Königsteiner Befestigungs- werke befand.

Paul Meyerhein. Zum 70. Geburtstag des Künstlers am 13. Juli. Am 13. Juli feiert der bekannte Genre- und Tiermaler Paul Meyerhein seinen 70. Geburtstag. Der in Berlin geborene Künstler war ein Sohn des bekannten Landschaftsmalers Eduard Meyerhein, der auch seine erste Ausbildung leitete. Paul Meyerhein besuchte dann die Berliner Akademie, bildete sich auf Reisen nach Belgien, Holland und Paris weiter, ließ sich 1867 in seiner Vaterstadt nieder, wo er auch seit 1881 als Lehrer und Professor an der Königl. Hochschule wirkte. Meyerhein, der sich auf den ver-

Wenn der Mensch zu seinem Leid von heute nicht immer auch sein Leid von gestern und sein Leid von morgen hinzurechnet, so wäre jedes Schicksal erträglich.

Sammerling.

In Glück und Leid.

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.) (39 Fortsetzung.)

Vormurksvoll sah er sie an. „Ruth, ist das Dein Empfang für mich?“ Er hielt sie an den Händen fest und sah ihr tief in die leuchtenden Augen. Da widerspreche sie nicht mehr, sie legte die Arme um seinen Hals und bot ihm den Mund. Lange zühten seine Lippen auf den ihren. Er hielt sie fest in seinen Armen. „Meine geliebte Ruth, mit diesem Kuß wollen wir alles vergessen und begraben!“ Er sagte ihr die heißesten Liebesworte, bis sie sich erglühend von ihm befreite.

„Klaus wird warten,“ meinte sie leise, „ich will ihn holen!“ Als sich die beiden Männer ins Auge sahen, fühlten sie sofort gegenseitige Sympathie. Ein scharfer, kurzer Blick von Klaus in das schöne Gesicht des anderen — und er war gefangen. Herzlich schüttelte er ihm die Hände.

„Willkommen, Herr Graf,“ sagte er. „Sie sind mir wert, weil sie meiner Schwester teuer sind!“ Verzeihen Sie mein Eindringen, Herr Althof, doch Ruth hat Sie ja eingeweicht. Ich bitte Sie, mit Ihrer Schwester Ruth für das Leben anzuerkennen, trotzdem Sie mich nicht kennen.“

„Ruth hat gewählt, und ich bin glücklich, meine Schwester in so gute Hände geben zu können.“ Er streckte Gerd die Hand entgegen, die dieser mit festem Druck ergriff. „Ich verspreche Ihnen, daß ich Ruth als mein Höchstes, Heiligstes halten werde.“

Das ist wohl die erste Bedingung, die Sie mir stellen?“

„Lieb wäre es mir allerdings, Herr Althof.“ „Dann kannst Du Ruth Althof nicht heiraten, Gerd!“ sagte Ruth ernsthaft, doch der Schelm lachte aus ihren Augen.

„Ist Dir die Bühne so viel, liebste Ruth, daß Du trotz unserer Liebe dabei bleiben willst?“ fragte er betroffen. Sie lachte hell auf. „Aber Ruth!“ mahnte ihr Bruder. „Nun ja, Gerd, wenn Ihr mir die Bühne verbietet, so hört Ruth Althof auf, zu existieren. Ihr nehmt ihr die Lebensbedingung. Ruth Althof und das Theater sind untrennbar.“

„Und all meine Liebe vermag Dir das nicht zu ersetzen, Ruth?“ fragte Gerd schmerzlich. „Du wirst mir nicht allein gehören?“ Da flog sie ihm an seinen Hals. „Du lieber, dauernder, närrischer Mann!“

„Ich weiß, Herr Graf, was Ruth meint, sie soll Sie auch nicht länger quälen! Ruth Althof giebt es allerdings nicht mehr, wenn meine Schwester ihre Bühnenlaufbahn aufgibt.“

„Aber Du wirst der Schwester des Barons von Wallbrunn doch die Liebe bewahren, die Du ihr als Ruth Althof geschenkt hast!“ fiel Ruth dem Bruder ins Wort. „Nun, bist Du mir böse?“ Sie lachte den geliebten Mann an, hielt seinen Kopf fest zwischen ihren Händen und freute sich über sein verduztes Gesicht.

Als Klaus ihm alles erklärt hatte, entgegnete Gerd: „Ich brauche wohl nicht sagen zu müssen, daß das meine Gefühle für Ruth gar nicht berührt. Es freut mich aber doch, meiner Familie wegen — daß ihrer nun in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten warten.“

Eine halbe Stunde später ging Ruth mit Gerd ins Freie. Sie wollten ihm Althof zeigen.

„Es ist nur bescheiden und klein bei uns, Liebster!“ meinte sie, „früher war es anders.“ „Wo Du bist, Ruth, ist es immer schön!“

In dem alten, verwilderten und doch so traulichen Garten war niemand, der sie hörte. Da nahm Gerd Neudegg die Geliebte in die Arme und küßte sie, und sie zühte an seinem Herzen und ließ beselig seine Zärtlichkeiten über sich ergehen. Diese glücklichen Minuten entschädigten sie für die Tränen und die Unruhe der letzten Wochen!

Endlich gingen sie weiter. Ruth schloß die Kleine Gartentür auf, und beide betraten die weite Allee. Heiß lag die Spätsommersonne auf den abgemähnten Feldern; die Luft flimmerte förmlich.

Ruth deutete in die Ferne. „Siehst Du das Schloß hinter jenem Wäldchen? Das ist Berkenfelde. Einst gehörte es uns — und nun muß Klaus sich mit dem kleinen Althof begnügen.“

„Wie kam das?“ „Das ist eine traurige Geschichte, Liebster!“ Und während sie dem Wäldchen zuschwenderte, erzählte sie ihm alles; interessiert hörte er zu.

Als sie in den Hauptweg einbogen, kam ihnen eine Dame, von einem wunderschönen russischen Windauspiel begleitet, entgegen. Es war Frau Lobbecke. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich; zum ersten Male seit jeher unglücklichen Duellastäre begegneten sich die beiden Damen. Für Isabella war dieses Zusammenreffen sehr peinlich; sie hatte ihre gewohnte Sicherheit verloren; ihr schönes Gesicht war tief erblaßt.

„Jetzt werde ich öfter das Vergnügen haben, Sie zu sehen, gnädige Frau, denn nun bleibe ich den ganzen Winter auf Althof; ich lehre nicht mehr zur Bühne zurück.“

Vielleicht war es nur eine liebenswürdige Phrasen von Ruth, aber doch fühlte sich Isabella angenehm davon herüber.

„Auch ich würde mich freuen, Baronesse, wenn Sie sich meiner Einsamkeit erinnern wollten!“ Nach einigen Worten verabedete sie sich. Isabella sah dem Brautpaar nach. Tief und schmerzlich seufzte sie auf. Wie glücklich die beiden waren — man sah es am Glanz, der in ihren Augen lag, hörte es an ihrer Stimme! Und sie paßten so gut zueinander: der schlanke, vornehme Mann und das frühlingsfrische Mädchen.

Sie gingen dem Glück entgegen. Ihr Weg blieb einsam und dunkel. Die große Stunduhr in Klaus von Wallbrunns Arbeitszimmer zeigte mit vollem, weichem Klang die Stundenzahl elf an.

„Ich glaube, jetzt könntest Du Schluß mit dem Liebesbrief machen, Ruth! Du hast ja so viel geschrieben, den zweiten Bogen auch schon voll! Verzieß nur nicht, die Grüße von mir mit auszurichten. Hast Du nicht gehört, es hat elf geschlagen!“

„Schon? Ich dachte, es wäre viel früher. Ich bin gleich fertig, noch einen Augenblick!“ Klaus legte die Zeitungen zusammen und sa lächelnd auf die Schwester an seinem Schreibtisch, die sich heiße Wangen geschrieben hatte. „Jetzt faltet sie die Briefblätter und schob sie in den Umschlag.“

„So. Jetzt kann der Fuhrmann ihn morgen in aller Frühe mitnehmen. Dann hat Gerd doch einen Morgengruß, sonst bekommt er meine Briefe immer erst am Nachmittag. Ellen schläft doch?“

„Ganz fest. Ich habe vorher noch einmal nach ihr gesehen! Wenn sie nur nicht gar so elend wäre!“ sagte er sorglos. „Sie ist nur noch ein Schatten. Wie tapfer haßt Du Dich gezeigt, liebe Ruth, Du wirst mir recht fehlen. Wie bald ist die Zeit da, daß Du Althof verläßt — acht Wochen gehen schnell herum.“ (Fortsetzung folgt.)



Professor Paul Meyerheim, der berühmte Vater, der am 13. Juli seiner 70. Geburtstag feiert.

schiedensten Gebieten der Malerei erfolgreich betätigte, erzielte den größten Ruhm mit seinen charakteristischsten humorvollen Darstellungen aus der Tierwelt.

Revolution in der dominikanischen Republik.

Zu dem in unserer heutigen Morgen-Ausgabe enthaltenen Telegramm über die Ansicht der Revolution auf San Domingo geht uns noch folgende Spezialmeldung zu:

New-York, 13. Juli. (Spez. Teleg. der N. S. Ztg.) Aus Puerto Plata auf San Domingo wird gemeldet, daß in der dominikanischen Republik, deren Bevölkerung fast ausschließlich aus Mulatten besteht, eine schwere Revolution ausgebrochen ist.

Haase's Schatz.

Berlin, 13. Juli. (Spezial.)

Die Angaben des Desfrandanten Haase, daß er das der American Express Company unterschlagene Geld in der Nähe von Berlin vergraben habe, haben sich bewahrheitet.

Drei Schulkinder ertrunken.

Zena, 12. Juli.

In der Nähe der Stadt Camburg a. d. Saale hat sich gestern in den Abendstunden ein schrecklicher Vorgang abgespielt. In der Dörschaft Neuenhanna verbrachten seit Anfang dieses Monats etwa vierzig Berliner Schulkinder unter Aufsicht ihres Lehrers ihren Ferienurlaub.

Man glaubte jetzt allgemein, daß sämtliche Kinder geborgen seien. Als man aber die Kinder abzählte, stellte es sich heraus, daß drei fehlten.

Der geohrfeigte Korpskommandant.

Budapest, 12. Juli. (Pres.-Tel.)

Vor dem Schiedsgericht von Munkacs fand heute die Verhandlung im Verleumdungsprozess des k. u. k. Korpskommandanten, Feldmarschalleutnants Borowicz, gegen die 22-jährige Tochter des Oberleutnants des dortigen Infanterieregiments Hertel statt.

Die Verhandlung wurde unter vollständiger Ausschluß der Frauen geführt, da eine Demonstration gegen die Angeklagte geplant war.

Die Hitzwelle.

New-York, 13. Juli. (Spez.) Die Hitze nimmt von Tag zu Tag unerträglichere Formen an. Gestern waren hier 11 neue Todesfälle an Hitzschlag zu verzeichnen.

Paris, 12. Juli.

Die berühmte amerikanische Hitzwelle, die nun bereits in Frankreich gelandet ist, und eine Massenflucht der Hauptstadtbewohner auf Land und in die See zur Folge gehabt hat, forderte gestern, wo das Thermometer um ein Uhr nachmittags im Schatten 29 Grad Celsius erreichte, bereits ein paar Opfer unter der ärmeren und minder gut genährten, daher weniger widerstandsfähigen Bevölkerung.

Berlin, 13. Juli. (Spez.) Gestern herrschte hier eine furchtbare Hitze, die Temperatur betrug 33° Celsius im Schatten.

Grimmige Kälte.

Konstantinopel, 12. Juli. In Reskem, Bilajet Erserum, sind ungeheure Schneemassen gefallen.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Heilanstalten für Alkoholiker schließen bei uns empor wie Pilze nach dem Regen. Das Handwerk scheint sehr lukrativ zu sein, wie aus einer Notiz der 'Wetsch. Wr.' hervorgeht, die einige Tricks aufdeckt, die von manchen solcher 'Heilanstalten' geübt werden.

Cholera verdächtige Erkrankungen. Während der Zeit vom 5. bis zum 26. Juni sind dem Sanitätsbureau im ganzen 14 Karten mit Angaben über sogenannte choleraverdächtige Erkrankungen zugekommen.

Ein neuer Parteizweig. Wie die 'B. W.' mitteilen, tragen sich einige Mitglieder der abgesetz-

ten Institutionen und Männer der Öffentlichkeit mit dem Gedanken eine neue politische Partei mit dem Namen 'Verband der Imperialisten' zu gründen.

Reisenabenteuer.

Aus Belislawetgrad.

Wie 'Juffu. M.' berichtet, spielte sich hier folgende empörende Vorfälle ab. Unlängst traf hier ein gewisser Kowalski mit seiner Frau und dreizehnjährigen Tochter ein und stieg im Hotel 'Rosa' ab.

Bädernachrichten.

In Bade Socralkowitz in Oberschlesien betrug die Zahl der Badebesuche bis zum 10. d. M. 1087, der Personen mit längerem Aufenthalt 410.

Kirchliche Nachrichten aus der Trinitatis-Gemeinde.

Getraut 9 Knaben: Martin Wolff, Heinrich Schiller, Dekar Bruno Knast, Bruno Schürbrock, Ferdinand Arthur Wrohsang, Eugen Erwin Platze, Teodor Rens, Emil Rebsch, Alwin Rebsch.

Fremdenliste.

Hotel Manneffel. Draisendorf - Dwinsk. Remblinski - Stetadz. Siegelberg - Warschau. Walkow - Kiew. Burla - Warschau. Warschau - Romny. Kaport - Dwinsk. Chelina - Witebsk. Kopljanow - Minsk. Keinfeld - Warschau.

Handels-Telegramme.

Faschnglassyndikat.

Brüssel, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Die Glaskabriken von Carlerio haben nach langen Konferenzen die Bildung eines internationalen Syndikates für Flaschenglas beschlossen.

Belgischer Zündholz-Trust.

Brüssel, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Ein Trust der belgischen Zündholzfabrikanten ist in der Bildung begriffen. Das Kapital beträgt 6.250.000 Franken, die Jahresproduktion 700 Millionen Schachteln, hauptsächlich zur Ausfuhr bestimmt.

Französisch-belgische Metalltrustanstalt.

Genf, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Die Union financier von Genf wird unter Mithilfe belgischer und französischer Finanzinstitute eine viermalhundertprozentige Anleihe von vier Millionen Franken für den französisch-belgischen Metall-Trust auflegen.

Südafrikanisches Öl.

London, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Der Verwaltungsrat des South African Oil Trusts erklärt eine Interimsdividende von einem Schilling auf die gewöhnliche Aktie.

Die Süntohlengruben.

London, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Der Bericht des Verwaltungsrates Schanft über die Ausbeutung der Kohlengruben von Süntan ergibt für Juni eine Produktion von 53.400 Tonnen gegen 55.600 Tonnen im Vormonat.

Beteiligung am Rooseveltfonds.

New-York, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Vor der Clayton-Kommission erklärten gestern der frühere Staatssekretär Cortelou und sagte bei seiner Vernehmung aus, daß zu dem Rooseveltfonds des Jahres 1904 der verstorbenen Harriman, Rogers, Equitable Life und Standard Oil Geld gegeben hätten.

Dividende der Arizona Copper.

New-York, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Die Arizona Copper erzielen für das am 31. März geschlossene Semester einen Reingewinn von 176.447 Pfund Sterling. Nach einer Dividende an die Vorkaufaktion werden an die anderen Aktien ein Schilling drei Pence ausgeschüttet.

Brazilianisches Anleihegesetz.

Rio de Janeiro, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Ein Bundesgesetz, das die Einzelstaaten Brasiliens nötigt, Anleihen erst nach Vertändigung der Zentral-Regierung abzuschließen, wird im Senat beraten.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hometel u. Co.

Table with columns: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai, Juni. Includes sub-sections for Liverpool and London.

Börsenberichte.

Telegramme der 'Neuen Völkischen Zeitung'.

Table with columns: Brief, Geld, Transakt. Lists various securities and their values.

Petersburger Börse, 13. Juli 1912.

Bitterungs-Bericht.

(Für die 'Neue Völkische Zeitung').

Nach der Beobachtung des Optikers F. Paßleb. Petrikauerstr. Nr. 71. Vob, den 13. Juli. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 16° Wärme.

Unzählige kennen und lieben

MAGGI'S Bouillon-Würfel.

Bitte, machen auch Sie in Ihrem Interesse einen Versuch damit. Die bequeme und vielseitige Verwendung, der vorzügliche Geschmack und relativ billige Preis dieses Produkts werden auch Sie sicher zu seinen Freunden machen.



Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke 'Kreuzstern'.

Im Quellpark Grosses Gartenfest zu Gunsten der Lodzer freiwilligen Feuerwehr

verbunden mit dem „Schützen-Garten“

Sonntag, den 14. Juli a. c.:

mit ganz neuem, überrasch. Programm, neuen Dekorationen, großart. Attraktionen u. festl. Beleuchtung.

Großes Konzert, ausgeführt von 3 Orchestern, 3 Gesangsvereinen und 1 Mandolinchor. **Kirmesfest**, Bauernhochzeit, Volkstänze, Schaufen, Teufelsmühlen.

Gymnastische Aufführungen. O Zirkus. O Humoristische Vorträge.

Brand im Dorfe „Strażówka“. Brillant-Feuerwerk. Fackelzug.

Im Schützengarten: Kabarett. Auftreten verschiedener Künstler auf der Estrade.

Im Quellpark: Drei Feuerwehr-Schauen, Konditorei Ulrich, Buffets.

Abends: Im Saale Tanzvergnügen. O Anfang 3 Uhr nachm.

Entree 45 Kop., Kinder und Schüler 25 Kop. Näheres in den Programmen.

Elektrische Kronleuchter

Grösste Auswahl! Neueste Modelle!

GEBRÜDER BORKOWSKI

Warszawa: Jerozolimskastr. 56. Telefon 42-46, 84-66. **Lodz:** Petrikauerstr. 125. Telefon 14-40.

Der Garten „Belvedere“ in Konstajnowo

ist für das geschätzte Publikum täglich geöffnet. **An Sonn- und Feiertagen Konzert.**

Das Buffet ist mit den besten Speisen und Getränken auf das reichhaltigste versehen. In dem Garten befindet sich ein Pächterhof mit Badeanstalt und Kabinen, sowie ein Tanzsaal, Musikterasse, Kegelbahn u. s. w. **Avis!** Gleichzeitig empfehle meinen Garten den wohlhabl. Vereinen und Korporationen zum Abhalten von Vergnügungen und Ausflügen, wobei ich ihnen das Recht angehebe, das Buffet selbst zu verwalten. **W. J. Matiatko.**

Turnverein „EICHE“

Sonntag, den 21. Juli d. J. um 2 Uhr nachm. findet im eigenen Lokale, Alexander-Str. 51 ein großes **Schaufest** unter Beteiligung sämtl. Turnvereine mit darauffolgendem Konz. und verteil. der Wettläufer-Preise statt. Freunde und Gönner des Vereins werden höfl. eingeladen.

Das Vergnügungskomitee. **NB.** Das Fest findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Radogoszczer Kirchen-Gesangverein.

Sonntag, den 14. Juli a. c. ab 2 Uhr nachmitt. im Garten des Herrn Radogóski an der Gierzer Chaussee, links bei der Remise

großes Gartenfest

verbunden mit Musik- und Gesang-Vorträgen, Tanz und Ueberraschungen für Kinder, wozu die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen werden. Die Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Das Vorstandskomitee.** **NB.** Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Sonntag, den 21. Juli d. J. verlegt.

großes Sternschießen

verbunden mit Sahnschlägen für Damen statt. Um regen Besuch bittet **F. H. Lamprecht.**

Deutscher Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 14. Juli a. c. findet in Ruda-Babianicka ein

großes Konzert mit Tanz

statt. Das Konzert wird von der Babianicer Feuerwehr-Kapelle und unter Leitung des Kapellmeisters S. L. Brandt ausgeführt. — Eintritt für Mitglieder 15 Kop. — Mitgliedskarten sind vorzuziehen. **8807**

Musikalische Pflanze

besorgt schnell und pünktlich **sonak, Dlugastr. Nr. 21.** **6973**

Erste Lodzer Matratzen-Werkstatt

empfehle ansehnliche Strohmatt. u. 5-jähriger Garantie, sowie Korbmatr., Waldhaar- und Sprunghaar-Matratzen zu ausnahmsweise billigen Preisen. **A. Chonowicz, Gosińskastr. 14.**

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

von **Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Dr. I. Abrutin

Krankheiten der Haut, Haar- und Geschlechts-Krankheiten.

Dr. Karl Blum

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen

Dr. B. Loevy

Kinderkrankheiten = Magen-Darmkrankheiten.

Dr. med. Go d'farb

Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.

Dr. L. Klatschkin

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnorgan-Krankheiten.

Dr. S. Prybulski

Spezialarzt für Geschlechts-, venerische, Haut-, Haar-Krankheiten u. dgl.

Dr. J. J. J. J.

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.

Dr. med. M. G. Kantor

Chirurgische Krankheiten

Die Verwaltung der Lodzer Gegenseitigen Credit-Besellschaft

beehrt sich hiermit bekannt zu geben, dass sie Anweisungen, ebenso Creditbriefe auf die meisten Plätze des In- und Auslandes, ebenso auf Kurorte ausschreibt, und zwar auf: Aix-les-Bains, Abbazia, Altheide, Baden, Baden-Baden, Biarritz, Como, Davos-Platz, Elster, Ems, Franzensbad, Homburg v. d. H., Interlaken, Ischl, Kissingen, Kolberg, Kösen, Kreuznach, Kudowa, Karlsbad, Landeck, Lugano, Luzern, Meran, Mentone, Monte-Carlo, Montreux, Marienbad, Nauheim, Neuenahr, Norderney, Nizza, Oeynhausen, Ostende, Pyrmont, Reichenhall, Reinerz, Salzbrunn, San-Remo, St. Moritz-Bad, Teplitz, Trouville, Vichy, Wiesbaden, Wildungen, Zoppot, ferner auf Krynica, Szczawnica, Zakopane.

Bekanntmachung.

Hierdurch habe ich die Ehre mitzuteilen, daß ich ab 1. Juli 1912 die Tabak-Niederlage des Herrn W. Zabicki, Lodz, Widzewskastr. 75 gekauft habe und habe dieselbe mit größter Auswahl von Tabak, Cigarren und Cigarretten aus erstklassigen inländischen sowie auch aus russischen Fabriken versehen und werde dasselbe Geschäft weiter führen. Mich der geehrten Kundschaft bestens empfehlend zeichne **H. Ansorge** Tabak-Niederlage Lodz, Widzewskastr. Nr. 75 in der Nähe Fabrikbahnhof.

Ausschuss für Vermittel. auf techn. Posten

beim Verein zur Gegens. Unterstützung der Fabrikmeister des Petrikauer Gouvern., Neuer Ring 6. **Empfehl. tüchtige Fachkräfte auf alle Stufen der technischen Fabrikleitung.** Für hochgeehrte Herren Fabrikanten ist die Vermittelung unentgeltlich. Vorsitzender im Ausschuss **Felix Przedpełski.** Das Bureau des Ausschusses, Widzewska 145, ist tätig alltäglich, Sonn- und Feiertage ausgeschlossen, von 12 bis 1 Uhr mittags und von 8 bis 9 Uhr abends (2140)

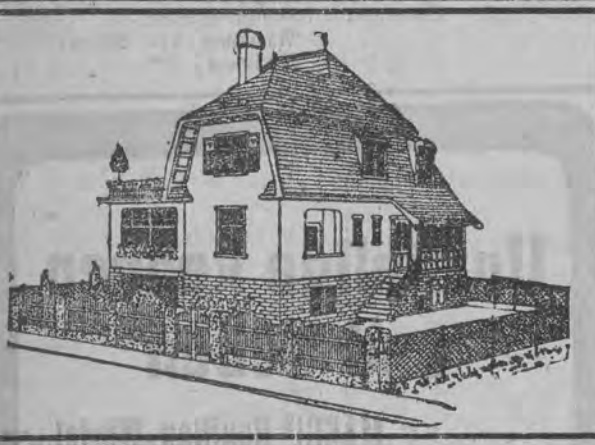
Kohlen-Platz

Großer Kohlen-Platz mit Bahngelände, Waage, Stallungen und Comptoir zu vermieten. Näheres im Comptoir Poludniowa Nr. 20, S. Salomonowicz Erben. (8717)

Wegen Umbau zu verkaufen: alte Ofen, Türen, Fenster, eiserne Säulen. Zielona 8

Damen-Schneider-Atelier von S. FRIED,

Petrikauer-Strasse Nr. 69, Front, 2. Etage. (2143)



Spezial-Baubüro für Eigenheime, Villen und Landhäuser

JOSEF NIEDBALLA, Architekt, vormals BRUNO MARX **Lodz, Wilsch-Strasse Nr. 4, Barriere. 8712**

Wollen Sie Ihren Verdienst vergrößern?

Erste Bezugsquellen Nachweis-Korrespondenz-Büro, **Lodz, Zielonastr. Nr. 3, Bohn. 1, hilft Ihnen.** **Benutzen Sie bald die Gelegenheit.** **Redakteur und Herausgeber: K. Dreying**

Fußbodenfarbe

streichfertig hochglänzend schnelltrocknend

Bohnermasse Parkett-Rose

die beste ausländ. Bohnermasse der Gegenwart zu haben in der **Farbwaren-Handlung Rosel & Co.** Przejazdstrasse 8 **Telephon Nr. 1-82.**

In der Redaktion eingegangene Spenden.

In Folge eines Ausgleichs übergab uns Herr N. S. 1 Mbl. 25 Kop. für die St. Matthäi-Kirche und 1 Mbl. 25 Kop. für die Unfall- Rettungs-Station.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Großes Theater. Heute Abend findet im Großen Theater das vorletzte Gastspiel der Warschauer Schauspieltruppe unter Leitung des bekannten Schauspielers Herrn S. Liebert. Zur Aufführung gelangt das bekannte Drama von Gordin „Die Schwäne“. Das Drama ist naturalistisch gehalten und zeigt die Gestaltungskraft Gordin im besten Lichte. Morgen geht Sibins „Mendel Kalb“ zum ersten Mal in Szene.

Kinematographen-Theater.

Luna-Theater. Aus dem neuen Programm entnehmen wir vor allem das Drama „Gebraudmarkt“ in 2 Teilen, in Darstellung bester Pariser Schauspieler. Sodann das reizende Drama „Krieg und Liebe“ und die herrliche Phantasia „Die Tochter der Berge“. Der aus obigen Darbietungen bestehende dramatische Teil des Programms bietet dem Publikum das Beste und dürfte den allgemeinen Beifall finden. — Die stets interessante „Wohner und Schauer“ ist auch diesmal vertreten und für den heiteren Teil ist der hochkomische Film „Die Sonnenfinsternis“ gewählt worden. Das „Luna-Journal Nr. 8“ bringt die letzten Union-Nennen im Heldenhofe. Alles in Allem also — wieder ein sehr reichhaltiges und gut zusammengestelltes Programm.

Odeon. Der neue Programmwechsel im „Odeon“-Theater bringt wiederum eine Anzahl schöner Bilder. Vor allen Dingen das erschütternde Drama aus dem Großstadtleben „Die Macht des Weibes“ in Ausführung der besten Schauspieler des Sarah Bernhardt-Theaters in Paris, ferner die prachtvolle Naturaufnahme „Forsunteruchung in Australien“ und zum Schluß die reizende Komödie „Eine originelle Wette“. In Anbetracht dieses geistreichen Programms erscheint ein Besuch dieses Establishments sehr empfehlenswert.

Sport.

Vom Turnsport. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, Sonntag, den 14. Juli vormittags, punkt 9. Uhr, eine Ganturnierstunde stattfindet, und zwar nicht, wie festgesetzt, im Lokale des Turnvereins „Kraft“, sondern Długa 110 im Lokale des „Kodzer Sports u. Turnvereins“. Unvorhergesehener Umstände halber mußte dieser Lokalwechsel vorgenommen werden. Es liegt uns in eigenem Interesse eines jeden Vereines, diese Ganturnierstunde recht zahlreich zu besuchen, weil gleichzeitig die vollständigen Übungen für das diesjährige Ganturnfest festgelegt werden. Das Ganturnfest findet dieses Jahr in Tomaszow statt.

Zur Internationalen Automobil-Wettfabrik. Homel, 13. Juli. (P. L. A.) Zwischen Homel und Moskau stürzte die Maschine „Demin“ des Engländers Kandel in voller Fahrt beim Dorfe Astankowitschi einen Abhang herunter und zerstückerte dabei einen Telegraphenposten. Kandel, seine Mechaniker, der Vertreter des Firma Bell und das Komiteemitglied Dmorschiski, die Insassen des Automobils, wurden verundet. Der am Rennen teilnehmende Militärarzt leistete den Verwundeten, welchen keine Lebensgefahr droht, die erste Hilfe.

Zu den Olympischen Spielen. P. Stockholm, 13. Juli. Springen mit Anlauf. den ersten und zweiten Platz — Amerika, den dritten Schweden.

„Odeon“.

Sonnabend und Sonntag:
Vorstellung in Australien
Prachtvolle Naturaufnahme in Farben.
Eine originelle Wette
sehr komisch.
Die Macht des Weibes
erschütterndes Drama in 3 Teilen aus dem Großstadtleben. Ausgef. von den besten Schausp. des „Sarah Bernhardt“ Theaters.

Aus der Provinz.

G. Alexandrow. Neue Haltestelle. Auf Witten der Grundbesitzer von Romanow mit den Herren Schneider und Nappaport an der Spitze, hat die Direktion der elektrischen Zufuhrbahn Lodz-Alexandrow gestern auf genannten Strecke eine neue Haltestelle errichtet, welche die Bezeichnung Romanow tragen wird. Es ist daraus zu ersehen, daß die Direktion der elektrischen Zufuhrbahnen sehr zuvorkommend sein kann, notabene — wenn sie will. Leider will sie jedoch nicht immer, u. zw. besonders dann nicht, wenn sie sich in irgend eine Idee verrannt hat. Dann bringt sie es sogar fertig, einen Flecken von 12,000 Einwohnern mit regem Handelsverkehr und reicher Umgebung, welcher die Hauptquelle aller Einnahmen auf dieser Strecke bildet, ohne Wartehalle zu lassen.

Aus Warschau.

Revision eines Prozesses zum Tode Verurteilter. Vor dem Warschauer Bezirks-Kriegsgericht gelangte vorgestern der Prozeß gegen Karol Maminski und San Trzaska zur Verhandlung, zwei ehemalige Arbeiter der Sieheri Wlochy, die auf Grund eines Urteils, das sie eines Attentats auf die Polizei schuldig befand, seit 5 Jahren Zwangsarbeit verbüßen. Und zwar wurde am 22. August 1907 in Wola ein Attentat auf den Landpolizisten Krulak und den Kosaken Salichow verübt; unbekannte Leute brachten dem Polizisten und dem Kosaken durch Revolvergeschüsse schwere Wunden bei. Bald nach dem Attentat meldete sich eine gewisse Maciszewska bei der Polizei und gab an, daß sie die Attentäter kenne; es sollten Karol Maminski und San Trzaska gewesen sein; sie wurden verhaftet. Als sie dann im Juli 1908 vor dem Kriegsgericht standen und die Maciszewska ihre Behauptung kategorisch wiederholte, verurteilte das Kriegsgericht beide Angeklagten zum Tode durch den Strang. Bei der Konfirmation des Urteils änderte der General-Gouverneur das Todesurteil für Maminski in zwanzigjährige und für Trzaska in 15jährige Zwangsarbeit um. Nach dem Urteilsprüche begannen Gerichte zu forschen, daß Maminski und Trzaska unschuldig zum Tode verurteilt wurden, daß sie an dem Attentat nicht teilnahmen. Nach Ablauf eines Jahres gelangte das Bezirksgericht auf Grund gesammelten Beweismaterials zu dem Schluß, daß die Maciszewska etwas ausfragte, was sie nicht sah; daß sie Maminski und Trzaska falsch anklagte und daß sie vor dem Kriegsgericht unter dem falschen Auslagen machte. Das Gericht unter Vorsitz des Vice-Präsidenten Wojcicki verurteilte die Maciszewska zu 4 Jahren Zwangsarbeit. Die Gerichtspalate jedoch zog andere Schlüsse aus dem Beweismaterial, sprach die Maciszewska von der Anklage des Meideids frei und setzte sie auf freien Fuß. Maminski und Trzaska, für die das Urteil der Palate den Weg zur Revision des Prozesses verperrte, blieben weiter in der Zwangsarbeit. Wieder verging ein Jahr und vor dem Gericht, unter der Anklage, Teil an dem Attentat auf Krulak und Salichow genommen zu haben, stand ein neuer Angeklagter. Diesmal war es Wladyslaw Maciszewski, der Sohn der Maciszewka, deren Aussagen dem Maminski und dem Trzaska beinahe den Hals gekostet hatten. Im Laufe der Prozeßverhandlungen wurde festgestellt, daß der Sohn der Anklägerin bestimmt an dem Attentat teilnahm. Das Bezirksgericht verurteilte Maciszewski zu 10 Jahren Zwangsarbeit und die Gerichtspalate bestätigte dieses Urteil. Dadurch wurde die Annahme sofort erweckt, daß die Maciszewska den unschuldigen Trzaska und den Maminski deshalb falsch anklagte, um die Aufmerksamkeit der Behörden von dem falschen Attentäter, d. h. von ihrem Sohne, abzulenken. Nach der Verurteilung des Maciszewski suchten Trzaska und Maminski um Revision ihres Prozesses nach, welche das Hauptkriegsgericht auch anordnete und vorgelesen wurden sie auch vom Warschauer Bezirkskriegsgericht freigesprochen. Auf diese Weise erlangten sie endlich, nachdem sie beinahe 5 Jahre in den Gefängnissen und bei der Zwangsarbeit zugebracht, ihre Freiheit wieder.

Moskau, 13. Juli. (P. L. A.) Prinz Waldemar von Preußen ist auf der Rückreise aus dem Fernen Osten hier eingetroffen. Das 5. Grenadierregiment in Kiew hatte das Glück, anlässlich seiner Regimentsfeier folgenden Allerhöchste Telegramm zu empfangen: „In Meinem und im Namen Eures jungen Chefs sende Ich die herzlichsten Glückwünsche an die Kiewschen Grenadiere und an Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten = Thronfolger. Ich trinke auf den Ruhm und auf das Blühen des Regiments und auf die Gesundheit seiner Söhne.“

Nikolai.

P. Odesa, 12. Juli. Die Automobilgesellschaft hat beschlossen, zwecks Förderung des Flugwesens eine Wettfahrt Odesa-Tiraspol zu organisieren.

P. Odesa, 12. Juli. Um 3 Uhr 30 Minuten stieg der Instrukteur der Aviatikerschule, Chioni, mit dem Flieger Sangelli in einem Aeroplan auf und flog in der Richtung von Tiraspol davon.

Bodaibo, 13. Juli. (P. L. A.) Während dieser Tage wurde nur eine Vorberatung über die unter Beteiligung des Senators Manuichin angearbeiteten Projekte des Expositionsprojektes abgehalten. Die Bekanntmachung der Lenagellschaft mit dem Vorschlag, den Kontrakt nach dieser neuen Tare und einigen neuen, von der Verwaltung gestellten Bedingungen abzuschließen, ist noch nicht erschienen. Wegen des Inhalts dieser Bekanntmachung schweben Unterhandlungen mit dem Senator unter Beteiligung des Gouverneurs.

Rom, 12. Juli. Pietro Mascagni hat Knall und Fall Rom verlassen. Die Ursachen scheinen ziemlich heikler Natur zu sein. Mascagni, der seit mehr als zwanzig Jahren verheiratet und Vater erwachsener Kinder ist, hatte seit einigen Jahren nähere Beziehungen zu einer bildhübschen Choristin, die er im Coventgarden kennen gelernt hatte, angeliebt. Man bringt jetzt diese Choristin mit der plötzlichen Abreise des Meisters in Verbindung.

Belgrad, 12. Juli. Infolge Bewilligung der Nachtragsforderung für Rüstungszwecke wird jetzt die schon vor anderthalb Jahren geplante Bestellung von 15 Batterien Kruppischer Gebirgsgeschütze ausgeführt werden. Außerdem werden 75,000 Gewehre und die entsprechende Munition angekauft werden.

Tiraspol, 12. Juli. (P. L. A.) Der Aviatiker Chioni, der auf einem Farman-Apparat mit einem Passagier in Odesa aufstieg, landete hier wohlgehalten auf dem Militärärodrum. Nach einigen gelungenen Ausflügen trat der Aviatiker seine Rückkehr an.

Schaler, 12. Juli. (P. L. A.) Der Oberkommandierende des Schulnbairischen Bezirks ist nach Ugra abgereist, um dem Chutuchta seinen Dank für die Einverleibung von Schulnbair in das unabhängige Chalcha auszusprechen.

Dover, 12. Juli. 29 Kriegsschiffe, darunter sieben Linienfahrer und vier Kreuzer, die im Hafen von Dover liegen, erhielten heute Befehl, zu den Flottenmanövern in der Nordsee abzufahren. Man erwartet, daß sie Ende der Woche Dover verlassen. Diese Kriegsschiffe bilden mit einer Zerhörsflotille in Dover die sogenannte rote Flotte.

Washington, 12. Juli. (P. L. A.) Die englische Regierung protestiert gegen die amerikanische Gesetzesvorlage, derzufolge es den Schiffen der Eisenbahngesellschaften verboten ist, den Panamafanal zu passieren. Die englische Regierung motiviert ihren Protest damit, daß durch die Gesetzesvorlage den kanadischen Eisenbahngesellschaften großer Schaden zugefügt wird.

Konstantinopel, 12. Juli. Nach brieflichen Nachrichten aus Erzerum ist auf Betreiben des russischen Konsuls in Wan dem deutschen Gelehrten Kulzer, der in der Nähe von Wan von Räubern überfallen und herabgeworfen worden war, von der türkischen Regierung Schadenersatz gewährt worden.

Teheran, 12. Juli. (P. L. A.) Mit einer Abteilung von 200 Reitern ist hier Serdar-Mascha, einer der größten badschirischen Khans, eingetroffen.

Telegramme.

Moskau, 13. Juli. (P. L. A.) Prinz Waldemar von Preußen ist auf der Rückreise aus dem Fernen Osten hier eingetroffen. Das 5. Grenadierregiment in Kiew hatte das Glück, anlässlich seiner Regimentsfeier folgenden Allerhöchste Telegramm zu empfangen: „In Meinem und im Namen Eures jungen Chefs sende Ich die herzlichsten Glückwünsche an die Kiewschen Grenadiere und an Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten = Thronfolger. Ich trinke auf den Ruhm und auf das Blühen des Regiments und auf die Gesundheit seiner Söhne.“

Nikolai.

P. Odesa, 12. Juli. Die Automobilgesellschaft hat beschlossen, zwecks Förderung des Flugwesens eine Wettfahrt Odesa-Tiraspol zu organisieren.

P. Odesa, 12. Juli. Um 3 Uhr 30 Minuten stieg der Instrukteur der Aviatikerschule, Chioni, mit dem Flieger Sangelli in einem Aeroplan auf und flog in der Richtung von Tiraspol davon.

Bodaibo, 13. Juli. (P. L. A.) Während dieser Tage wurde nur eine Vorberatung über die unter Beteiligung des Senators Manuichin angearbeiteten Projekte des Expositionsprojektes abgehalten. Die Bekanntmachung der Lenagellschaft mit dem Vorschlag, den Kontrakt nach dieser neuen Tare und einigen neuen, von der Verwaltung gestellten Bedingungen abzuschließen, ist noch nicht erschienen. Wegen des Inhalts dieser Bekanntmachung schweben Unterhandlungen mit dem Senator unter Beteiligung des Gouverneurs.

Rom, 12. Juli. Pietro Mascagni hat Knall und Fall Rom verlassen. Die Ursachen scheinen ziemlich heikler Natur zu sein. Mascagni, der seit mehr als zwanzig Jahren verheiratet und Vater erwachsener Kinder ist, hatte seit einigen Jahren nähere Beziehungen zu einer bildhübschen Choristin, die er im Coventgarden kennen gelernt hatte, angeliebt. Man bringt jetzt diese Choristin mit der plötzlichen Abreise des Meisters in Verbindung.

Belgrad, 12. Juli. Infolge Bewilligung der Nachtragsforderung für Rüstungszwecke wird jetzt die schon vor anderthalb Jahren geplante Bestellung von 15 Batterien Kruppischer Gebirgsgeschütze ausgeführt werden. Außerdem werden 75,000 Gewehre und die entsprechende Munition angekauft werden.

Tiraspol, 12. Juli. (P. L. A.) Der Aviatiker Chioni, der auf einem Farman-Apparat mit einem Passagier in Odesa aufstieg, landete hier wohlgehalten auf dem Militärärodrum. Nach einigen gelungenen Ausflügen trat der Aviatiker seine Rückkehr an.

Schaler, 12. Juli. (P. L. A.) Der Oberkommandierende des Schulnbairischen Bezirks ist nach Ugra abgereist, um dem Chutuchta seinen Dank für die Einverleibung von Schulnbair in das unabhängige Chalcha auszusprechen.

Dover, 12. Juli. 29 Kriegsschiffe, darunter sieben Linienfahrer und vier Kreuzer, die im Hafen von Dover liegen, erhielten heute Befehl, zu den Flottenmanövern in der Nordsee abzufahren. Man erwartet, daß sie Ende der Woche Dover verlassen. Diese Kriegsschiffe bilden mit einer Zerhörsflotille in Dover die sogenannte rote Flotte.

Washington, 12. Juli. (P. L. A.) Die englische Regierung protestiert gegen die amerikanische Gesetzesvorlage, derzufolge es den Schiffen der Eisenbahngesellschaften verboten ist, den Panamafanal zu passieren. Die englische Regierung motiviert ihren Protest damit, daß durch die Gesetzesvorlage den kanadischen Eisenbahngesellschaften großer Schaden zugefügt wird.

Konstantinopel, 12. Juli. Nach brieflichen Nachrichten aus Erzerum ist auf Betreiben des russischen Konsuls in Wan dem deutschen Gelehrten Kulzer, der in der Nähe von Wan von Räubern überfallen und herabgeworfen worden war, von der türkischen Regierung Schadenersatz gewährt worden.

Teheran, 12. Juli. (P. L. A.) Mit einer Abteilung von 200 Reitern ist hier Serdar-Mascha, einer der größten badschirischen Khans, eingetroffen.

Peking, 13. Juli. (P. L. A.) Aus der Provinz Chenan und dem Kreise Loan werden ernste Unruhen gemeldet. Zur Unterdrückung des Aufstandes wurde Militär nach dort abkommandiert.

Rasputin in Petersburg.
Petersburg, 13. Juli. Der berühmte Rasputin ist hier eingetroffen. Die „Wozz. Wr.“ delegierte eigens einen Mitarbeiter ab, der dem „Alter“ auf jedem Schritt folgen soll. Bis jetzt hat Rasputin einige Personen besucht, hauptsächlich solche, die dem Synod nahestehen.

Internationales Automobilwettrennen.
Somel, 12. Juli. (P. L. A.) Der nahe bevorstehende Schluß des internationalen Automobilwettrennens gibt bereits jetzt die Möglichkeit, sich einen Begriff von der Beschaffenheit des zurückgelegten Weges, der Ausdauer der Maschinen und der einzelnen Teile derselben zu machen. Das Wettrennen kann als durchaus befriedigend betrachtet werden. Die größte Ausdauer zeigten die beiden Lanciar-Maschinen mit den Petersburgern Fahrern Kapin und Eboron. Eine ganz besondere Ausdauer zeigte die Maschine der russisch-haltischen Fabrik, die 40,000 Werst ohne Havarie zurücklegte. Auch die Pneumantikreifen Continental erwiesen sich als sehr vorteilhaft. Als äußerst unangünstig für das Wettfahren waren die schmalen Wege Karwa-Nedal, Nedal-Turjew, die Waldwege Turjew-Wolmar und der Sandweg Schaulen-Kowno. Den übrigen Weg dagegen bildete eine herrliche Chaussee.

Der Gesundheitszustand des Papstes.
Berlin, 13. Juli. (Spez.) Wie die gestrigen Abendblätter melden, soll der Papst sich wegen der überaus großen Hitze, die augenblicklich in Italien herrscht, sich sehr abspannt und ermüdet fühlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die täglichen Empfänge des heiligen Vaters bis auf weiteres abgesetzt werden.

7 Opfer der Explosionskatastrophe.
Magdeburg, 13. Juli. Die große Brandkatastrophe auf den Hildebrandtschen Mühlenwerken hat bis heute Vormittag sieben Tote gefordert. Unter den Trümmern liegen drei Arbeiter begraben, während im Krankenhaus vier schwer verletzte Arbeiter gestorben sind. 13 Versicherungsgesellschaften sind an der Versicherungssumme des abgebrannten Mühlenwerkes beteiligt.

Geheimnisvoller Luftmord.
Hamburg, 13. Juli. (Spez.) Im hiesigen Petroleumhafen fand man die Leiche eines vielleicht 12jährigen Knaben schwimmend, der auf tierische Weise ermordet worden ist. Der Leib und einige andere Körperteile waren in Stücke zerschnitten. Es handelt sich anscheinend um einen Luftmord.

Japanische Marineoffiziere bei Krupp.
Essen (Ruhr), 12. Juli. Eine Studienkommission der japanischen Marine unter Führung des Admirals Taneda traf hier zur Besichtigung der Krupp'schen Werke ein.

Aufhebung des Einfuhrverbots.
Wies, 12. Juli. Der Bezirkspräsident hat das seit einem Jahre bestehende Verbot der Einfuhr luxemburgischen Viehs aufgehoben, da das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche im Großherzogtum Luxemburg festgestellt ist.

Schiffszusammenstoß vor Porto Maurice.
Budapest, 13. Juli. (Spez.) Nach einer bei der Direktion der ungarischen Adria-Gesellschaft aus Porto Maurice eingetroffenen Depesche ist der Dampfer „Zisch“ dieser Gesellschaft in den dortigen Gewässern mit einem Schiff namens „Eushenia“ zusammengestoßen. Letzteres ist sofort gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Cholera in Ungarn.
Budapest, 13. Juli. (Spez.) Der Vizegouverneur des Neutraer Komitats erhielt die telegraphische Meldung, daß in Beregszász ein Mann unter choleraverdächtigen Umständen gestorben sei. Umfassende Vorsichtsmaßnahmen sind sofort getroffen worden.

Unwetter in Tirol.
Innsbruck, 13. Juli. (Presz-Tel.) In der vergangenen Nacht ging über das Eisachtal ein furchtbares Ungewitter nieder, wie es in dieser Gegend seit vier Jahren nicht beobachtet wurde. Zahlreiche Blitzschläge durchschlugen Telephon- und Telegraphenleitungen. Ein wolkenbruchartiger Regen richtete an den Kulturen großen Schaden an.

Das Ergebnis der Sammlungen.
Rom, 12. Juli. (Presz-Tel.) Das Gesamtergebnis der Sammlung für die italienische Luftflotte beträgt 2½ Millionen Lire. In Deutschland wurden vier Millionen Mark, in Frankreich beinahe vier Millionen Franken vereinnahmt.

Lord Kitchener in Rom.
Mailand, 12. Juli. Lord Kitchener, der zwei Tage in Venedig weilte, ist heute Morgen nach Rom gefahren, wo er sich einige Tage aufhalten wird, um dann nach England weiterzureisen.

Unfall eines Deutschen.
Mailand, 12. Juli. (Presz-Tel.) Ein Deutscher, Bernhard Schaner, stürzte gestern von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenwagen und liegt in sehr bedenklichem Zustande im Krankenhaus darnieder. Er hat eine Gehirnerschütterung erlitten.

Cholera in Triest?
Triest, 13. Juli. (Spez.) Hier wurden zwei choleraverdächtige Erkrankungen konstatiert. Gestern erkrankte eine Wäscherin unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Sie wurde sofort in das Infektionshospital gebracht. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Heute vormittag wurde ein unter den gleichen Erscheinungen erkrankter Chauffeur eingeliefert. Die bakteriologische Untersuchung dürfte morgen beendet sein.

Generalstreik in Zürich.
Zürich, 12. Juli. (Spez.) Als Protest gegen das vom Stadtrat beschlossene und vom sozialdemokratischen Polizeipräsidenten erlassene Streikpostenverbot und die Einfuhr berufsloser Streikbrecher des Males- und Schlofferstreiks in Zürich findet heute ein 24stündiger Generalstreik statt. Alle Arbeit ruht, es verkehren auch keine Straßenbahnen.

Schluß der deutsch-französischen Kongress-Konferenz.

Paris, 13. Juli. Der Korrespondent des „Gclair“ meldet seinem Blatte aus Bern, daß die deutsch-französische Kongress-Konferenz ihre Arbeiten beendet hat und sich am Sonnabend aufgelöst wird.

Der Bei von Tunis bei Gallieres.

Paris, 13. Juli. (Spez.) Die französische Regierung bemüht sich, die Anwesenheit des Bei von Tunis in Paris zu einer recht wirkungsvollen Demonstration zu gestalten, um zu zeigen, daß Frankreich seine Basallen auf das Höchste zu ehren versteht. Der Bei ist in großer Andienz nachmittags um 2 Uhr vom Präsidenten Fallières empfangen worden, wobei ihm alle einem Souverän zukommenden Ehren erwiesen wurden. Die Regierung hofft im Hinblick auf die marokkanischen Schwierigkeiten durch den Glanz des Empfanges, den sie dem Bei bereitet, großen Eindruck auf die mohamedanische Bevölkerung Nordafrikas zu machen.

Hochverrat.

St. Mibiel, 12. Juli. (Presz-Tel.) Der hiesige Gerichtshof verurteilte heute den Tischler Marshall Lucien wegen Hochverrats zu einem Jahre Gefängnis und tausend Franken Geldstrafe. Lucien hatte in mehreren französischen Zeitungen gearbeitet und die ihm von der Regierung zum Bau von Schuppen eingehändigten Pläne an Deutschland weitergegeben. Er hatte zu diesem Zweck häufig Reisen nach Metz unternommen.

Strandung eines Indiensfahrers.

Marseille, 13. Juli. (Spez. Bericht durch „Presz-Tel.“) Infolge dichten Nebels ist der Dampfer „Persia“, der nach Bombay unterwegs ist, auf der Fahrt von London nach Marseille zwischen Carry und La Couronne auf den Strand gelaufen. Von Marseille aus, wo man durch ein Radiotelegramm von der Lage des Dampfers unterrichtet wurde, gingen ein Rettungsdampfer und einige Schleppdampfer nach der Strandungsstelle ab, um die dreißig Reisenden, die an Bord waren zu retten. Man hofft den Dampfer, der in Marseille noch hundertzwanzig Passagiere für Bombay an Bord nehmen sollte, wieder flottzubringen. Voraussetzung, daß die Beschädigungen, die er erhalten hat ihm die Fortsetzung der Reise gestatten.

Entschädigung der religiösen Orden.
Lissabon, 12. Juli. (Presz-Tel.) Im Senat wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der die Bildung eines internationalen Schiedsgerichtes zur Regelung der Streitfragen über die Entschädigung der aufgelösten religiösen Orden vorsieht. England, Deutschland, Italien und Spanien werden vertreten sein. Der deutsche Geschäftsträger hatte eine längere Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Annahme des englischen Wahlreformprojekts.

London, 13. Juli. (Spez.) Das englische Unterhaus nahm gestern abend in zweiter Lesung das Wahlreformprojekt über die Wahlreform mit einer Mehrzahl von 290 Stimmen gegen 218 an.

England und der Panamafanal.
New-York, 13. Juli. (Spez.) Ein Teil der Senatsmitglieder widersetzt sich der Befriedigung von Forderungen, betreffend der Bevorzugung englischer Schiffe beim Passieren des Panamafanals; dagegen halten der größte Teil der Presse und der Kongreß die Ansprüche für begründet und raten dazu, diese zu berücksichtigen.

Südamerikanisches ABC.

Buenos-Aires, 12. Juli. (Presz-Tel.) Seit einigen Tagen sind zwischen den Regierungen Argentiniens, Brasiliens und Chiles Unterhandlungen im Gange, um die gegenseitigen Flottenverstärkungen nach einem bestimmten Verhältnis abzufestigen. Die Initiative zu diesem Schritt, der einem Südamerikanischen Dreibund gleichkommt, ist von Brasilien ausgegangen.

Lohnbewegung argentinscher Landarbeiter.
Buenos-Aires, 12. Juli. (Presz-Tel.) Unter den Landarbeitern, die mit der Aussaat beschäftigt sind, ist eine schwere Lohnbewegung ausgebrochen. Sie bilden eine ernste Gefahr für den wirtschaftlichen Wohlstand, der im bedeutendem Maße von der Ernte abhängt. Täglich finden große von vielen tausenden Arbeitern besuchte Versammlungen statt. Die Landarbeiter fordern eine 40prozentige Lohnerhöhung und Anerkennung der gewerkschaftlichen Konzeptionen.

Waldbrand.

Konstantinopel, 12. Juli. Der bei Smyrna gelegene große Kronswald Parassu wurde ein Opfer des Feuers. Die Verluste sind enorm.

Technisches.

Lodz steht mit seiner hochentwickelten Textilindustrie entschieden an der Spitze. Jeder Fachmann empfindet es aber mitunter sehr unangenehm, daß auf anderen Gebieten doch noch recht viel zu wünschen übrig bleibt. Als einen Schritt vorwärts muß es daher bezeichnet werden, daß der bekannte hiesige Kaufmann Herr Franz Krueger, Gubernatorskaftr. Nr. 4, eine moderne Anstalt gegründet hat, die den Herren Architekten, Ingenieuren und Zeichnern das zeitraubende Anfertigen der sogenannten Lichtpausen abnehmen will und diese Arbeit auf elektrischem Wege ausführt, also vollständig unabhängig von Witterung, Zeit und Sonnenlicht. Ausgerüstet mit einem neuesten Apparat von großer Dimension, ist die Anstalt in der Lage, Lichtpausen bis zur Größe 165 X 100 cm. zu jeder Tageszeit schnell, sauber und billig anzufertigen und dürfte wohl auf recht regen Zuspruch zu rechnen haben, zumal das Abholen der Zeichnungen und das Zurückerstellen derselben samt der bestellten Anzahl Copien auf Wunsch kostenfrei besorgt wird; zur weiteren Bequemlichkeit der Kundenschaft ist Telephonverbindung in Aussicht genommen, bis zur Fertigstellung derselben aber Herrn Krueger in zuvorkommender Weise gestattet worden, Telephon Nr. 789 zu benutzen.

